

1. Manuscripts (Latin), Austria; Carinthia

2. German language (Old High).

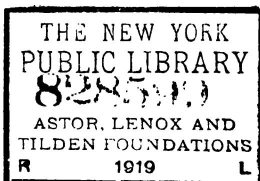
Grammatische Darstellung der Sprache des St. Pauler Glossars zu Lukas.

Inaugural-Dissertation
zur
Erlangung der Doctorwürde
von der
philosophischen Facultät
der
Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin
genehmigt
und
nebst den beigefügten Thesen
öffentlich zu verteidigen
am
18. Februar 1901
von

Caroline T. Stewart
aus Memphis, Tennessee, U.S.A.

Opponenten:
Frl. Cand. phil. Jane Scherzer.
Frl. Cand. phil. Mary Montgomery.
Frau Dr. Herter.

BERLIN.
MAYER & MÜLLER.
1901.



Meiner Schwester

Mary Stewart

gewidmet.

Inhalt.

Seite

Die Handschrift.

§ 1. **Herkunft:** Die hs. der St. Pauler glossen zu Lukas, jetzt in der Benedictinerabtei zu Kärnten, stammt vermutlich aus Reichenau. In 1765 war sie in St. Blasien (ein Benedictinerstift im Schwarzwalde an der Alb), wie sie aber dahin gekommen ist, wissen wir nicht. In 1805 wurde das stift zu St. Blasien aufgehoben und Kaiser Franz I. rief die Blasianer nach Österreich. Sie gingen zuerst nach Spital am Pyhrn in Oberösterreich und endlich, in 1809, nach St. Paul in Kärnten. Sie nahmen ihre bücher und handschriften mit, unter denselben unsere glossen.

§ 2. **Ausgaben:** Eine probe, v. II. 12—II. 14, bei G. W. Zapf „Reisen in einige klöster Schwabens im jahre 1781", hsg. 1786, 8. tafel, nr. 2.

Die erste veröffentlichung der glossen (der glossierten worte allein) war von Hoffmann v. Fallerslebrn in ztfda. III. 1843, s. 460 f. Im Jahre 1875 hat Dr. Alfred Holder die glossen von neuem abgeschrieben, zu St. Paul, und seine abschrift mit vollständigem inhalt des bruchstücks und interlinearer stellung der deutschen worte wurde in Germania XXI., 1876, s. 332-338 herausgegeben.

Bei Dr. Paul Piper „sprache u. litt. Deutschlands bis z. 12. jh." 1880, im lesebuch s. 8, nr. 6, befindet sich vers I. 80—II. 12; in Braunes ahd. lesebuch, 4. aufl., 1897, s. 4, II. 1—10. Das ganze ist nach Holder abgedruckt in den ahd. glossen von Steinmeyer und Sievers B. I., s. 728—737.

§ 3. **Literaturangaben:** 1765, Gerbert „Iter alemannicum" s. 96; 1781, J. J. Oberlin (vgl. St. S. B. 4, nr. 519,

s. 600); 1786 G. W. Zapf „Reisen“ (vgl. § 2); 1826 Aug. Hr. Hoffmann (oder H. v. Fallersleben) „ahd. glossen“ s. XIX. § 21 (der die glossen, seit 1809 in St. Paul, noch in St. Blasien wähnt); 1843 v. Fallersleben wieder in ztfda. III. s. 460 f.; 1845 R. v. Raumer „d. einwirkung d. christentums auf die ahd. sprache“ s. 85, nr. 2; 1868 H. v. Fallersleben in s. „Leben“ B. II. s. 258; 1876 Holder, Germania XXI., s. 332 f.; 1880 Piper (vgl. § 2), s. 35, § 27. 42. 57, s. 71; 1897 Braune ahd. lesebuch vgl. § 2; 1897 R. Kögel „Gesch. d. d. lit.“ I.[2], s. 506 f.; 1898 St. u. S. „ahd. glossen“ B. IV. s. 600, nr. 519 (ausserdem im 1. b. 1879, s. XI. u. s. 728 f.).

§ 4. **Der latein. text:** Nach Holder einem 0.248 m hohen und 0.217 m breiten uncialcodex, XXV. a. 1, welcher in 21 lagen auf bl. 3—155 (zu 21 zeilen zweispaltig) des heil. Ambrosius bücher de fide catholica enthält, vorgebunden. Es sind also zwei zusammenhängende pergamentvorsetzblätter, als 1 und 2 foliiert, 0.251 m hoch, 0.204 m breit, zweispaltig, zu 32 zeilen, und enthaltend, nach Holder, in uncialschrift aus dem beginn des 7. jhs. evangelium Lucae I. 64—2, 51. Nach Hoffmann v. Fallersleben hat der glossator zu jeder abweichung der Itala die gewöhnliche lesart der Vulgata hinzugefügt („Leben“ s. 258). Nach Holder wurde der text im 8. jh. durchcorrigiert und von desselben correctors hand stammen die deutschen glossen.

§ 5. **Der deutsche text:** Nach Kögel auch (vgl. § 4) haben wir hier ein stück althochdeutsch von erster hand. Nach ihm seien viele von den massenhaften abkürzungen durch raummangel veranlasst, und das deutsche sei untergebracht, wo es platz fand, bald über, bald unter dem latein. worte.

„Glossen“ ist kaum die richtige bezeichnung für unser denkmal, obwohl spuren der glossenmanier noch immer vorkommen. Einzelne wörter z. b. werden hier und da doppelt übersetzt; die wörter sind oft abgekürzt. Im ganzen versteht der übersetzer den latein. text recht gut,

und oft werden ganze sätze übersetzt, so dass wir es eigentlich mit einer zwischenstufe zwischen den glossen und den interlinearversionen zu tun haben. Zuweilen wird noch sklavisch übersetzt (so der absolute dativ dem latein. abl. abs. nachgeahmt; vgl. § 63), aber, wie Kögel sagt, „man sieht doch, dass der glossator nicht am einzelnen worte hängen blieb und eine sinngemässe übersetzung anstrebte". Was die schrift betrifft, kommen im deutschen texte nicht viele fehler vor. Zu erwähnen sind nur die formen *dinna michilleru* mit mangelhaften doppelkonsonanten, *chripiun chuni mane* mit mangelhaften einfachen kons., und ausserdem nur *uuas* und (*uu*)*has*, d. h. *uuahs*.

§ 6. **Silbentrennung.** Die teile der mehrsilbigen wörter werden oft durch kleine zwischenräume, zuweilen durch punkte, getrennt.

1. Ein einfacher konsonant im inlaute gehört der folgenden silbe an: *a tume*, *michille ru*.
2. Wenn zwei konsonanten im inlaute stehen, so fällt die silbengrenze in der regel zwischen dieselben: *hor . ton*, *in nodi*, *keauc ta* (dagegen nur *kesa ztaz*, *himilisk i*, *uu . ast im*).
3. Komposita werden öfters nach ihren bestandteilen zerlegt: *ant . uurti*, (*du*)*ruh farit*, *er chuuamun.*
4. Diphthonge werden ein paar mal in zwei teile zerlegt: *uu . ast im*, *uu a*(*stim*).
5. *iu* (= euch) wird nur *i . u .* geschrieben (3 mal); vgl. das einmalige ntr. a. pl *si . u .*
6. Seltenheiten sind *uan*"*ante*, *tro*$^{h}_{u}$*nes*, *k*^{h} *eisure.*

§ 7. **Interpunktion.**

1. Die wörter in einem satz werden oft durch punkte getrennt: *kestarchit . uuas . kestrengit . uuas .*
2. Ein punkt kommt nach einzelnem worte vor: *antuurtim .*, (*ma*)*n .*
3. Punkte am anfang und ende eines wortes: *. euu .*, *. trost .*, oder abgekürzt *. s .* (*est*), *. n .* (*man*).

4. Doppelter punkt: *:z* (*daz*), *sazti:n*, *s:e*.
5. *fridǒ* kommt 1 mal vor.

§ 8. **Abkürzungen.**

1. Zuweilen wird nur der erste buchstabe geschrieben: *uu*(*ihanti*), *z*(*e*), *f*(*ona*).
2. Zuweilen wird in einsilbigen wörtern nur der letzte buchstabe geschrieben: (*da*)*z*, (*de*)*a*, (*mi*)*h*, (*ta*)*c*, (*chuua*)*dh*. Mit zwei konsonanten: (*han*)*t*, (*uuor*)*t*, (*uua*)*rdh*.
3. In zwei-, drei- und viersilbigen wörtern mit einfachem inlautendem kons. gehört derselbe regelrecht der folgenden silbe an: (*fri*)*diu*; (*pu*)*riki*, (*truhti*)*nes*; (*fanoe*)-*les*, (*israhe*)*les*, (*mana*)*gero*. Im ganzen ungefähr 50 fälle (2 silbig), 17 fälle (3 silbig); dagegen nur *sir*(*ia*), (*sin*)-*ura*, (*liut*)*eo*.
4. In mehrsilbigen wörtern mit inl. dopp. kons. fällt die silbengrenze gewöhnlich zwischen die beiden: (*al*)*liu* (im ganzen 35 fälle), und dagegen nur (*uua*)*hta*, *lei*(*ttun*), *kesa*(*ztin*), *uua*(*stim*): (*liuhtan ti*, (*uuah*)*hente* aber (*uua*)*rpante*; (*chuuedan*)*tero*.
5. Ein paar mal fällt der wurzelvokal aus: *chu*(*e*)*danti*, (*i*)*nan*, *f*(*o*)*rahta*, 19 fälle.
6. Andere abkürzungen sind: *k*(*e*)*tan*, (*ke*)*tan*, *kcangu*(*n*), (*mari*)*un*, (*mua*)*t̄*(*er*), *t̄* 3 mal (*after*, (*af*)*te*(*r*)), *b̄* 2 mal und *ub* (*uber*); *aft̄*, *lachanū*, *kelangē* (*-em*), *sprecant* (*-anter*); vgl. noch dazu *cōman-* (*comman-*) und *kenēmit* (*mm*) 2 mal, 1 mal *kenemmit*.

§ 9. Schwankungen zwischen zwei formen eines wortes oder zwischen zwei deutschen ausdrücken kommen vor: *ūfchuuemo ūfchumft*, *kestarchit kestrengit*. *in parnin in chripiūn*, *catalingā fordron aldo*(*n*) (bei T VII. 5 nur *eldiron*; *entrigan entrihen*, *peracarā pergarā*, *perhtī perehtī*, *chāhun cāhun*, *inkesinde ingesinde*, *keseante kesehante*, *frahta forahta*, *fridǒ fridu*.

§ 10. Unser denkmal ist ungefähr um 797 geschrieben worden (vgl. § 104). Damals regierte zu Reichenau der abt Waldo (787—813), „der weder kosten noch arbeit scheute, um bücher herbeizuschaffen" (Vogel). Damals und schon früher auch erliess Karl der Grosse seine rundschreiben an die bischöfe, äbte und priester seines reiches, worin er von ihnen genauere kenntnisse der heiligen schrift verlangte; und wir dürfen wol annehmen, dass wenigstens die indirekte anregung zu der niederschreibung unserer glossen von ihm herrührt.

§ 11. **Abkürzungen im folgenden texte benutzt.**

1. Zapf, G. W. „Reisen in einige Klöster Schwabens" Erlangen 1786.
2. Hoffmann, A. H. od. H. v. Fallersleben „ahd. glossen" Breslau 1826; zt. f. d. alt. III. 1843 s. 460—468; „Mein leben" Hannover 1868.
3. Weinhold, Karl, „Alem. grammatik" Berlin 1863.
4. Holder, A., „Die ahd. gl. zu Luk. aus St. Paul" Germania XI. 1876, s. 332—338.
5. Piper, P., „D. spr. u. lit. Deutschlands bis 1050", 1880.
6. Ottmann, R., „Grammat. darstellung der sprache des ahd. gl. Rb." Berlin 1886.
7. Braune, W., „Ahd. grammatik" Halle 1891.
8. Sievers, E., „Tatian" 1892.
9. Streitberg, W., „Urgerm. grammatik" 1896.
10. Kögel, R., „Gesch. der d. lit." I.², 1897.
11. St. S., Steinmeyer u. Sievers „ahd. glossen" B. I.—IV. 1879—1898.
12. St. P., Die St. Pauler glossen zu Lucas, Codex S. Pauli XXV. a/1.
13. al. ps. = bruchstück einer aleman. psalmenübersetzung.
14. H = die Murbacher hymnen.

Die lautlehre und flexionslehre der folgenden abhandlung über die St. Pauler Lukasglossen sind nach Braunes muster in der ahd. grammatik (2. aufl. 1891). Ich bekenne gern meine schuldigkeit dem Herrn Prof. Dr. K. Weinhold, der diese schrift gelesen und mich auf manche ungenauigkeit aufmerksam gemacht hat.

Berlin, den 31. Dezember 1900.

Caroline T. Stewart.

Lautlehre.

I. abschnitt. Die vokale § 1—26.

Cap. I. Die vokale der stammsilben § 1—16.

§ 1. Allgemeines. Die kürze und länge der vokale wird überhaupt nicht bezeichnet. In den abkürzungen fällt der wurzelvokal ein paar mal aus vgl. einleitung § 7. 8.

a) kurze vokale § 2—8.

§ 2. Das germ. *a* erscheint in der regel als *a*. So im präs. der 6. ablautsreihe, im prät. sg. der 3.—4. reihe, im part. prät. der redupl. vb., in den vorsilben *ana-*, *ant-*, u. s. w., im ganzen 108 mal. Auch im fremdworte *dauides* (lat. *dauid*) bleibt das *a* unverändert.

§ 3. *o* statt *a* kommt vor in *fona* (2 mal) und *fora* (2 mal).

§ 4. Umlaut des *a* zu *e* vor folgendem *i* (*j*).

a) Bei dem *j*-stamm *heri* zeigt St. P. umlaut, wie vor *i* in *mendi* (nom. act. zu sw. vb. I. *manþ*) und *elinpogun* (got. *aleina*) 2 mal; vgl. auch *keenteote*, *keenteotem* part. prät. zu sw. vb. II. (zum germ. stamm *andja-*).

b) Das unflect. part. prät. sw. vb. I. hat umlaut vor der endung *-it* in *kenemmit* (got. *namnjan*) 3 mal, und *kestrengit* 1 mal.

c) Vor der endung *-līh* finden wir in St. P. *eocouuelichaz*, *eocouuelichemu* mit umlaut (goth. **hwaleiks* Braune § 292, anm. 1).

d) *denne* (**þanjai* od. **þanjō* nach Paul Btr. 4, 5. 471) kommt 2 mal und *enti* 3 mal vor.

e) Keine umlautsfähige beispiele vor *i* im kurzsilbigen sw. prät. I., oder vor den endungen *-isk* und *-ida* in St. P. (vgl. *clauuida* zu *glauwēr* got. *glaggwus*, wo das kurze *a* vor dem gemeingerm. *ww* schon zum diphthongen *au* geworden ist).

f) Vor r + kons. kommt regelmässig kein umlaut vor: *parnin* 4 mal, *kestarchit* 2 mal (part. prät. zu sw. v. I. *starkjan*), *uuarpante* 2 mal (**hwarbjan*), *suuartim* 2 mal.

Vor *-iu* kommt umlaut nicht vor: f. n. sg. *alliu*.

Ein *i* der 3. silbe wirkt keinen umlaut in *manaki* wie regelmässig im hochalem. vgl. *catalinga*, *-e*.

Das *i* der part. präs. endung *-anti* beim st. vb. u. sw. vb. I. wirkt keinen umlaut (5 fälle), und im gerundium auf *-anne* (* *-annie*) bleibt der umlaut aus.

Vor *i* zeigt St. P. keinen umlaut im kompositum *lantscafi* (spätahd. *lantsceffi*).

Kein umlaut in *-farit* st. vb. ind. präs. 3. sg.

In der sw. dekl. vor der endung *-in* kommt durch einwirkung der übrigen formen kein umlaut vor in *tulditagin* und vor *r* + kons. *parnin* 4 mal.

§ 5. a) Das germ. *e* erscheint als *e* vor *a*, *e*, *o*. vgl. das präs. und das part. prät. der st. vb. V., pronominalformen *er*, *der*, *deser* u. s. w., im ganzen 39 fälle, unter denen *herzom* etc. (mit germ. *ǣ* nach Streitberg) und *zebar* mit altem *i* nach Braune § 31 anm. 1; anders Joh. Schmidt Pl. B. d. Nte. s. 199). In *ketrekit* 737—28 indic. präs. 3. sg. zu *trĕchan* st. vb. IV., ist das gesetzmässige *i* durch analogie beseitigt. In *perhti*, *perehti* finden wir *e* statt *i* wegen des adjectifs, und in *selbun*, *chuuenun* wegen ausgleichung an die formen mit *e*.

b) Das germ. *e* wird zu *i* vor *i* (*j*), *u*, *n* + *kons.*, *w* (im pron. der 2. pl. *iu*), und wegen unbetontheit in den pronominalformen *ir* (**jez*), *hih*, *mih*, *sih*. z. b. bei den *j*-stämmen, dem *j*-präs. *sizantan*, dem präs. der st. vb. III. u. s. w. Im ganzen 42 fälle.

c) Das *e* fällt aus 6 mal in *dera*, 4 mal in *des*, und in *z(e)* 2 mal, *(ge)banne*, *chu(e)danti*, *kechu(ue)tan*.

§ 6. a) Das germ. *i* erscheint als *i* vor *i*, *u*, sowie auch vor *a*, *o*. Wir finden das *i* z. b. bei den *u*-stämmen, im part. prät. st. vb. I. u. s. w., im ganzen 9 fälle, unter denen *fridŏ*, *keuuisso*, *uuisotot*. Ausserdem *pi*, *in*, *inu*, *mit*, *ni*, *nidar*, *uuidar* (vgl. § 86), und die *i*-formen des pronomens *er* u. s. w. Das germ. *i* wird zu *e* in *kenestidio* zu *nest* (schon gemeingerm. nach Braune § 31, anm. 1), und *lebata* (zu *lĕbēn*, stamm *lib*).

b) Das *i* fällt aus 5 mal in *inan*, 1 mal *(i)n*.

§ 7. a) Das germ. *u* bleibt unverändert vor *i* (*j*), *u*, und nasalverbindungen, im ganzen 19 fälle, unter denen das prät. pl. und part. prät. der st. vb. III. sowie *iungi* 733—42 (germ. *ū* nach Streitberg). *erulter*, *eruulte* (zu *fulljan*) haben *u* wie im präs. Ausserdem *umbi-*, *unzi*, *untar*, und das pron. *uns*.

Eine ausnahme ist *tro^{h}unes* 734—6, wo wahrscheinlich das *h* mitgewirkt hat das *u* zu *o* zu wandeln.

b) Das germ. *u* wird zu *o* vor einem *a*, *e*, *o* der folgenden silbe, im ganzen 22 mal, unter denen das part. prät. der st. vb. III. u. IV. Ausnahmen sind *ubar* und *furahtan*.

c) Das *o* fällt aus 4 mal in *f(o)na*, 2 mal in *f(o)ra*, vgl. § 3, und in *f(o)rahta* 728—39.

b) Lange vokale § 8—16.

§ 8. Das germ. *ǣ* wird zu *ā*, im ganzen 32 mal. vgl. praet. 2. sg., und prät. pl. der IV., V. ablautsreihe, das präs. der red. vb. I. Für *dar* vgl. § 86.

§ 9. Das germ. *ē* wird zum diphthongen *ea*, und zwar 11 mal (im prät. der red. vb. I., und im n. p. msc. zu *der*). Nur im fremdworte *bedhlem* (got. *Bēplahaím*) bleibt das *ē* unverändert.

§ 10. Das germ. *ī* bleibt unverändert als *i*. 24 fälle.

§ 11. Das germ. *ō* wird zu *ua* diphthongiert (16 mal), z. b. die prät. der VI. ablautsreihe. *(uu)has* 729—58, und

uu(h)as 736—3 stehen für *uuahs* (ind. prät. 3. sg. zu *wahsan*). *cuatspellōn* 731—29 zeigt anlehnung an das adj. „gut" (im sinne „gute botschaft"). vgl. Kögel s. 457 (gegen entlehnung aus dem ags.). *ov* statt *ō* kommt vor im fremdworte *movsenes* 733—16 (lat. *mosi*, got. *mōsēs*). Für das suf. *-tuam* (*-dōm*) vgl. § 17-a.

§ 12. Das germ. *ū* bleibt unverändert, 7 fälle, und ausserdem *ūf-*, *ūz*, *ūzan*, *nū*. vgl. § 86.

c) Diphthonge § 13—16.

§ 13. Das germ. *ai* erscheint a) als *ai* in *ainluze* 720—23; b) als *ē* vor *r* (5 mal), und vor *w* (7 mal); c) als *ei* anderswo (20 mal), z. b. im prät. sg. der st. vb. I., sowie auslautend in *zuuei*. Ausserdem n. a. pl. ntr. *dei*, *deisu*, und msc. n. pl. *dea* (< *ē* < *ai*).

In *eo-* (731—33, 733—25) wurde das got. *aiw* zu *ēw* > *ēo* > *eo*, in korrespondenz mit dem diphthongen *eo* < *iu*. Das *ē* fällt aus in (*ē*)*rist-* 730—49. Für komposita auf *-heit* vgl. § 18, und *ai* > *ē* in endsilben vgl. § 17 b.

§ 14. Das germ. *au* wird zu *ō* vor *h* (1 mal) und dentalen konsonanten (9 mal). Anderswo bleibt *au* unverändert (3 fälle).

§ 15. Das germ. *eu* wird zu *iu* vor einem *i* (*j*), *u* der folgenden silbe (3 fälle, darunter *hiuto* 731—38, *hiutu* nach Holder); das *eu* wird zu *eo* vor *a*, *o* (3 fälle, darunter *lehot* 734—45, für *leoht*. vgl. Weinhold § 50 a, s. 58). Für *eo-* vgl. § 13; im pron. *iu* dat. pl. wird das *i* mit dem folgenden *u* zum diphth. *iu* (vgl. § 5 b). *feoriu* 735—39 hat *eo* statt *iu* vor der endung *-iu* durch die einwirkung der übrigen formen.

Cap. II. Die vokale der nicht hochbetonten silben § 16—26.

§ 16. Allgemeines. Die vokallänge wird nie bezeichnet. Für abkürzungen vgl. vorrede s. II. § 8. Der vokal ist regelmässig ungeschwächt.

a) Endsilben.

§ 17. Endsilben. *-a -e -i -o -u* kommen vor, kurz und lang, und der diphthong *-iu.*

a) Bildunngssilben. *a*: *chortar*, *zebar*, *auar-*, *nidar*, *ubar*, *untar*, *uuidar*; *uuāfan*, *zeichan*, *cōman-*; *heilant* (altes partic.); *fona*, *fora*, *ana-*, *huuanta*, *ūzan*; kompos. *magaht- heiti* (germ. *magaþ-*).
   e: *(fa)ter*, *(mua)te(r)*, *thoter*; *after* (idg. *e* = germ. *e* vor *r*), *denne*; *bedhlem.*
   i: *(an)gil*, *elinpogun* (got. *aleina*), *hatōuui*; *enti*, *umbi*, *unzi.*
   o: *ahtozo-*; *ebano*, *keuuisso*; komp. *keuuonaheiti.*
   u: *ātum*, *fridu* (*fridŏ*); *hiutu* (nach Holder; St. s. 731 —38 *hiuto*), *inu*, *duruh*; kompos. *cōman-chunt.*
   ī: *truhtīn.*
   ō: *uuistuam* (suf. *-dōm*).

b) Flexionssilben. *a*: f. n-st. n. sg. *-a*; st. adj. ac. sg. *-an*; *ō* st. n. a. sg. *-a* u. st. adj. f. a. sg. *-a*; st. u. schw. vb. I. inf. *-an*; st. vb. 2. pl. ind. *-at*, und unflect. part. prät. *-an.*
   e: g. sg. *-es*, d. sg. *-e* (*a*-st.); ntr. *ja*-st. d. sg. *-e*, msc. *ja*-st. n. pl. *-e*; st. adj. msc. ntr. g. sg. *-es*, u. msc. n. ac. pl. *-e* (< *-ē* < *-ai*).
   i: ntr. *ja*-st. d. pl. *-im*, n. a. sg. u. ac. pl. *-i*; *i*-endungen bei den *i*-stämmen vgl. § 86; sw. subst. msc. ntr. g. d. sg. *-in* (idg. **-en -es*, *-eni* > *i-* weil unbetont u. vor folg. *i*); sw. adj. msc. g. sg. *-in*; superl. *-ist*; sw. vb. I. ind. 2. sg. *-is*, st. vb. 3. sg. *-it* (*-es*, *-et* > *-is*, *-it* weil unbetont u. vor folg. *i*, idg. **bhéresi* etc.); st. vb. ind. prät. 2. sg. *-i*, prät. konj. 3. sg. *-i*; sw. vb. part. prät. *-it.*
   o: msc. *n*-st. n. s. *-o*, n. pl. *-on*, f. a. pl. *-o*; g. pl. *-o* (msc. *a*-st., pron.), st. adj. g. pl. *-ero.*
   u: d. pl. *-um* (msc. ntr. *a*-st.), *ō*-st. d. sg. *-u*, sw. subst. msc. a. pl. *-un*, ntr. n. pl. *-un*; st. adj. msc. ntr. d. s. *-emu*, f. d. sg. *-eru*; st. vb. ind. prät. 3. pl. *-un.*

ā: n. pl. -*ā* msc. *a*- u. *ja*-st.; *ō*-st. a. pl. -*ā*.
ē: st. adj. msc. n. s. -*ēr* u. *desēr*, d. pl. msc. nt. -*ēm* u. *dēm*, impv. pl. 1. -*amēs*, sw. vb. I. ind. prät. pl. 1. -*ōmēs*.
ī: adj. abst. auf -*īn* (*perhtī*, *manakī* u. s. w., mit sg.-*ī*, d. pl. -*īm*), konj. prät. 2. pl. *churīt*, 3. pl. -*īn*.
ō: *n*-st. f. nt. d. pl. -*ōm*, sw. vb. II. ind. präs. 1. sg. -*ōn*; sw. v. I. ind. prät. 2. s. -*tōs*, 2. pl. -*tōt*, 3. pl. -*tōn*.
ū: in den endungen der f. *n*-st. (d. a. sg., a. pl.), adv. *cāhūn*; sw. adj. f. g. s. -*ūn*.
iu: *feoriu* (adj. end.), st. adj. f. n. sg. u. ntr. n. a. pl. -*iu* (nt. *siu*, f. *diu*); msc. *u*-st. d. sg. -*iu*.

b) Mittelsilben.

§ 18. Mittelsilben.

a) Bildungssilben. *a*: *lachanum* (auf -*an*), *reinidassi* (-*ass*-), -*scafi* (suf. -*skapi*), *forahtaler* (suf. -*al*), *managēm* u. adj. abst. *manakī* u. *uuīzaga* (suf. -*ag*), auch *uuizagōta*, *ebano* (zu *eban*), impv. 1. pl. -*amēs*, gerund. -*anne*, part. präs. st. v. u. sw. v. I. -*anti* (flectiert meist -*ant*-), st. v. part. prät. -*an*- (flectiert); *lebata* (statt *lebēta*).

e: *fateres*; st. adj. g. pl. -*ero*, d. s. -*emu* (-*emo*), f. g. s. -*eru*.

i: adj. abst. mit suf. -*étā*-, -*iþō* wie *urlōsida*; *himiliski*, *hīuuiske* (suf. -*isk*), *reinidassi* (zu *hreini*), *tulditagin*, *kenestidiu* (suf. -*idi*, Wilmanns II. § 264), *huaninchili* (suf. -*inklīn*), *catalinge* (suf. (*il*)*inga*), *michila* (suf. *ila*).

o: *hahtozo*- (*hahto*-, idg. *ōu*), *uuisotōt* (neubildung aus *wissa*).

u: *ätume*, *turturōno*, *k*ʰ*eisure*, *uuituua* (got. *widuwō*).

ā: *peracāra*, *pergāra* (suf. -*ārja*).

ē: beim sw. s. III.: *fragēntan*, (*uuah*)*hēnte*; im fremdworte *movsenes* (got. *mosēzis*).

ī: *trohtīnes*; *ēruuirdīkemu* (suf. -*īga*), *eocuuelīchaz* (suf. -*līka*); im eigennamen *dauides*.

ō: *innōdi* u. *metolōde* (suf. *-ōþi*, *-ōdi*. Wilmanns II. § 262); *hatōuui* (8), g. pl. *-ōno* (f. *ō-* u. *n-* st.); sw. v. II. part. präs.*-ōnti* u. part. prät. *-ōt-*, ind. prät. 3. s. *-ōta*, 3. pl. *-ōtōn*; sw. v. I. 1. pl. *-ōmēs*.

ei (< *ai*) nur in den kompos. *keunonaheiti, magahtheiti, chamfheiti* (suf. *-heit*, mit starkem nebenton). Für *ai* > *ē* in endungen vgl. § 17.

§ 19. Westgerm. vokalentfaltung. a) Das *a* in den bildungssilben von *r, l, m, n* ist nicht altgerm., sondern eine specifisch westgerm. entwicklung, wie in *chortar* (idg. suf. *-tro*), *uuidar* (got. *wiþra*), *zebar* (**deprom*); *kemahaltera* (got. *maþljan*); *ebano* (got. *ibns*), *uuāfan* (germ. *wēpna-*), *zeichan* (got. *táikns*). Vor *m* erscheint *u* in *ātum* (vgl. Braune § 65, anm. 1).

b) Ursprünglich blieben die flectierten formen ohne den hülfsvokal *a* (Braune § 65). In unserem Denkmal fehlt dieser vokal nach langer stammsilbe in den flectierten formen *suuangrera* 730—35. 35 (got. **swaggra* K. Zt. 8,60), *eruuntrōte* 2 mal, (*uun*)*trōntiu* 734—52 (wie bei T *uuntrotun*; vgl. Rb *nuuntaronne*). vgl. auch *ford*(*o*)*ron* 734—12. Der altgerm. suffixvokal wird ähnlicherweise gekürzt in dem fremdworte *meistro* 736—51 (*magistrorum*). vgl. Braune § 65, anm. 3.

§ 20. Synkope. Synkope von ursprünglichen mittelvokalen kommt vor

a) bei dem *i* im prät. u. part. prät. der sw. vb. I. z. b.

1. Mit langem wurzelvokal u. einfachem konsonanten: *hōrtōn* 4 mal, *keaucta, suahtōn, suahtōmēs, suahtōt, uuīhta* 2 mal.
2. Auf mehrfache Konsonanz: *forohtōn, erchantōn, uuarptōn.*
3. Mehrsilbig: *kekaratōs, kemahaltera.*
4. Auch bei kurzsilbigen sw. vb. I. finden wir das *i* synkopiert, z. b. bei verben auf germ. *t* und *l* (vgl. Braune § 362): *erulter* 1 mal, *eruulte*; *saztōn, kesazta, kesaztaz, saztīn.*

b) In den kompos. *cast-huse* (langsilbig) u. *elinpogun, chamf-heiti, magaht-heiti, lant-scafi*, aber *reini-dassi.*

c) Unsynkopiert bleibt der mittelvokal nach kurzer silbe in den kompos. *cata-linga, -e, meto-lōde, tulditagin, keuuona-, keuuoneheiti.*

§ 21. Assimilation von mittelvokalen ist sowol progressiv wie regressiv.

a) Assimil. an den folgenden vokal: *angele* (vgl. M. H. *engile*); *lebata* (statt *lebēta*), *metolōde* (statt *metalōde*), *uuisotōt* (neubildung zu *wissa*). vgl. auch die flect. formen des part. präs. *haltente, kesehente* (auch *kesehante, keseante*), *serazantiu* (zu *sērezzen*), *sizantan* (zu *sizzen*), und imper. 1. pl. *kesehemes*; kompos. *keuuoneheiti* 1 mal (1 mal *-a-*).

b) Assimil. an den wurzelvokal: *catalinga, -e* (suf. *(il)inga*, got. *gaduliggs*, ahd. *gatulinc, gatiling, kataling*), *kekaratōs* (statt *karotōs.* Braune § 363, anm. 4—d); *-co-* in *eocouuelīchaz, eocouuelīchemu* (got. *ga-*), wo auch das *w* eingewirkt haben kann (vgl. Braune § 71, anm. 2).

§ 22. Hochdeutsche vokalentfaltung mit assimilation. Zwischen *rh* entwickelt sich ein unfester vokal, der meist entweder progressive od. regressive assimilation zeigt.

a) Assimil. an den folgenden vokal: *forahta, forahtun* (mit dem mittelvokal des n. sg. durchgeführt), *forahtaler* (adj.), inf. *furahtan* (sw. vb. I.), *forohtōn* prät. ind. 3. pl. (das 2. *o* aus *u* nach Holder).

b) Assimil. an den wurzelvokal: *(du)ruh* (3 mal), *perehti* (auch *perhti*; zu *beraht*).

§ 23. Oberdeutsche vokalentwicklung zwischen *rg* mit assimilation.

a) Assimil. an den folg. vok.: *peracāra* (daneben auch *pergāra*), *(pu)riki* (zu *puruc.* vgl. Weinhold s. 26, § 23).

b) Assimil. an den wurzelvok.: *(pu)ruc* 2 mal.

§ 24. In der anlaut. verbind. *kn* entwickelt sich *e* in *cheneht* (vgl. Grimm, gr. I. 1822, s. 184, anm. 1), an den wurzelvokal assimiliert.

c) Die vokale der präfixe.

§ 25. a) *ant-* (vgl. got. *and-* verbal, *anda-* nominal). In unserem Denkmal erscheint das präfix nur als *ant-* in nominaler (4 mal), nur als *ent-* in verbaler komposition (5 mal).

b) *bi-* (nhd. *be-*) erscheint als präfix nur in dieser form, und zwar 3 mal in verbaler komposition.

c) *fur-* (nhd. *ver-*), erscheint nur in der form *far-* (2 mal, verbal).

d) *ga-* (got. *ga-*). Die gewöhnliche form hier ist *ke-*, wie auch in al. ps. *ke-* kommt 48 mal vor, *k(e)-* 2 mal, *ge-* 1 mal in *gesinde* 736—31, und *-co-* 2 mal im kompositum *cocouuelīchaz* 733—25, *eocouuelīchemu* 731—33.

e) *ur-* (got. *us-*) erscheint in der form *ur-* in nominaler komposition (3 mal, vgl. darüber Kögel I.², 509), als *er-* in verbaler komposition (8 mal).

II. abschnitt. Die konsonanten.

Cap. I. Allgemeines.

§ 26. Konsonantengemination. a) Vorhistorische assimil. kommt vor im adj. *alla-* (participiales **alna* zu *alan*), *foller* (idg. *ln* > *ll*), *keuuisso* (altes *to-* partic. **witta-*), *-spellōn* (germ. *spella-* für *sqedla-*), *innodi, -e* (germ. *nn-* vgl. Ottmann 57), *(man)num* (germ. *mann-*); *reinidassi* (got. *assu,* idg. *tu,* ausgehend von sw. vb. auf *atjan* S. B. L. § 137). *mm* entsteht durch zusammensetzung in *cōman-* 733—26 (zu *gomman,* wol ein kompos. mit *mann-*, *nn* > *n* nach nicht hochtonigem vokal).

b) Westgerm. gem. vor *j* kommt vor nach kurzem vokal in *denne* (**þanjai*), *chunne, uuillin,* ger. (*ke*)*banne* (w. g. **-anja* > **-annja*); nach langem vokal in *hōrrantan, īllante, uān,"ante* (**wānjan*), aber mit vereinfachung *ruamante* (zu *hrōmjan* sw. v. I.), *sērazantiu* (zu *sērezzen*), *uuīhanti* (zu *wīhjan*).

Nach konsonanten, sowie bei *r*, kommt keine gem. vor: *kesinde, hirti, uuarpante* (**hwarbjan*). *heri* (vgl. ausl. (*suu*)*ar*

zu *swarjan*). Die einfachen kons. in *chuni* 733—26, und *chripiūn* (vgl. Braune § 136, anm. 4, got. **kribjō*), so wie der dopp. kons. in *dinna* 735—12 und *michilleru* 731—21 beruhen auf mangelhafter orthographie (vgl. Kögel I.[2], 507).

c) Inlautende *p, t, k* > *ff, zz, hh* durch die hochd. lautverschiebung. Vereinfachung kommt regelmässig nach langem vokal und auslautend vor: *uuāfan, ūzan, uuīzaga, uuīzagota, farlāz.* Statt *hh* kommt überall in d. regel *ch* vor, sowol nach kurzem wie nach langem vokal, aber ausl. *sprah.* In *ainluze* (ahd. *einluzzi*) entsteht vereinfachung nach nicht hohhtonigem vokal, sowie auch nach hochton. vok. in *sizantan* (**sizjan*).

d) Durch spätere assimilation entsteht *mm* aus *mn* in *kenemmit* (got. *namnjan*) 3 mal.

e) Vereinfachung der gemination kommt nach nicht hochtonigem vokal vor in den adj. formen auf *-emu, -emo* (*-*ammu*).

§ 27. Der grammat. wechsel. Statt *f, h, d, s* erscheinen *b* (*p*), *g* (*k, c*), *t, r* infolge von ursprüngl. nachfolgender betonung in *ubar* (4 mal, ai. *upári*), *uuarpante* (3 mal), *uuarptōn* (**hwarbjan, p* im präs. analog. mit d. prät. pl. u. p. p. Braune § 337 a. 3 od. viel. nach § 96—a, anm. 1 zu erklären, als rest einer früheren gem. nach kons., gegenüber *b* inl. nach *l, m* in St. P.), *entfangan, entfeanc, entrigan* (auch *entrihen* zu *intrīhan*), *ātum* (4 mal), *fater* etc. (2), *funtun* 3 mal, *chortar, muater, chuuetan* 6 mal, *umbisnitan, uuortanaz, uuāri* (2 mal) *uuārun* (13 mal), *nichurīt* (zu *kiosan*), und in suffixen zw. vok. (Wilmanns I. s. 126) f. g. s. *ira* (got. *izōs*), g. pl. *iro, (al)lero, (mana)gero, lobontero,* f. g. sg. *(sin)ura,* d. sg. *(sin)ura, dera, kemahaltera.*

Cap. II. Die einzelnen konsonanten.

a) Sonore konsonanten § 28—34.

1. Halbvokale § 28—30.

§ 28. Anl. germ. *w* wird *uu* gesch. vor *ă, e, ĭ, o* (46 bsp.), *u* 1 mal vor *ā* (*u̦ān,* **ante*), *u* immer vor *u* und *ua* (9 mal). In den anl. verbind. *hw* > *w* (vor *a, e, i*), *kw* (vor *a, e, i*),

sw (vor *a*), und *zw* (vor *ei*) wird das *w* gleichfalls *uu* geschrieben, im ganzen 26 mal vorkommend. *kw* + *u* > *chu* in *ūfchumft* 729—52. Das einsilbige **swō* > *so* (3 bsp.).

Inlautendes *w* > *uu* vor *a*, *i* (4 bsp.), *u* vor *u* (4 mal); *w* > *u* nach *u* in *uuituua* (got. *widuwō*); im fremdworte *dauides* erscheint das *w* als einfaches *u*. *tw* kommt vor in *sc(ateu)ue* 729—56. *hw* > *h* im vb. *sehan* (6 bsp., mit schwund des *h* in *keseante* 732—28). Diphthongisierung des inl. *w* findet statt in *eo-* (got. *áiw* > *ēo* > *eo*), *sēla* (**sēula* > *sēla*; oder nach Wilmanns I. s. 150 **sēwla* > *sēla* mit schwund des *w*), *feoriu* (got. *fidwōr*), *clauuida* (zu *glauwēr*, got. *glaggwus*); d. pl. pron. *iu* (vgl. Braune § 113 b). In *kekaratos* hat vokalisation stattgefunden (gewöhnl. *garota*, d. h. *gar(a)wita*, mit synkopierung des *i*).

§ 29. Das germ. *j* wird *i* gesch. anl. (3 mal), ausl. bei *ja*-st. (4 bsp.). Inl. finden wir *j* als *e* vor *ō* in *keenteōte*, *keenteōtēm*, als *i* in *chripiūn*. Für gem. vor *j* vgl. § 26.

2. Liquidae.

§ 30. Das germ. *r* bleibt in allen stellen des wortes erhalten (anl., inl., ausl.). *rr* kommt in *hōrrantan* vor. Anl. *hr* > *r* (*reinidassi* 2 mal, *ruamante*).

§ 31. Das germ. *l* bleibt anl., inl. und ausl. erhalten. Für *ll* vgl. § 26. Anl. *hl* > *l* in *ainluze*.

3. Nasale.

§ 32. Das germ. *m* bleibt überall erhalten. Ausl. stammhaftes *-m* kommt 4 mal vor, das flexions-*m* 36 mal (unter denen *kclangē*, *lachanū* d. pl.), nur 1 mal *-n* in *cuatspellōn* 731—29. Vor germ. *f* bleibt das *m* in *ūfchumft* 729—52 erhalten (zu *qiman*). Für *mm* vgl. § 26.

§ 33. Das germ. *n* bleibt unverändert an allen stellen des wortes. Für *nn* vgl. § 26.

b) Geräuschlaute § 34—44.

1. Labiale § 34—37.

§ 34. Das germ. *p* erscheint als *f* in *lantscafi* (nach kurz. vok.), *uuāfan* (nach lang. vok.), und ausl. nach *m*

in *chamfheiti*. Nach *s* bleiblt *p* unverschoben (anl. 6 bsp.).

§ 35. Das germ. *b* wird zu *p* anl. (25 mal) und ausl. (2 mal), bleibt aber nnverändert inl. zwischen vok., nach *l* und *m* (21 bsp.). Für *p* in der gem. vgl. § 26 b, und für inl. *p* durch grammat. wechsel vgl. § 27. Nur im fremdworte *bedhlem* 732—11 (lat. *bethelm*) bleibt das anl. *b* unverändert.

§ 36. Das anl. germ. *f* wird in der regel durch *f* wiedergegeben (so 42 mal), durch *u* aber in *ual* 735—6, *erulter* 1 mal (wo *u* = *fu*) und *eruulte* 2 mal. *f* erscheint als *u* zwischen vok. in *auar-* 736—42 (got. *afar*). Das idg. *pt* > germ. *ft*, durch *ft* wiedergegeben in *after*, *ūfchumft*, *umbiuurft* (im ganzen 4 mal). Für *f* > *b* (*p*) durch gram. wechsel vgl. § 27.

2. Gutturale § 37—40.

§ 37. Das germ. *k* > *ch* anl. vor vok. und *r* (18 bsp.), vor *w* in *kw* (*qu*, 15 mal). Inl. *k* > *ch* zw. vok. (10 mal), nach *r*, *l*, *n* (5 mal). Anlautend finden wir *kh* nur in *k^h eisure* 730—9. Inlautend kommt *c* vor in *sprecant* 737—33, und *k* in *ketrekit* (zu *trĕchan*). 1 mal kommt (*uuah*)*hēnte* 731—6 vor.

Das germ. *sk* erscheint als *sc* anl. (4 mal). 734—31 *c* (= *scalc*) für lat. *seruum*. Das germ. *sk* erscheint als *sk* inl. (2 mal).

Ausl. steht *-h*: *sprah* 2 mal, *hih* (got. *ik*), *mih* 2 mal, *sih*.

§ 38. Das germ. *g* wird anl. zu *c* 8 mal (vor *ă*, *o*, *ua*), *k* 5 mal (vor *a*, *e*, *ea*), *ch* 1 mal in *chāhūn* (auch *cāhūn*), *g* 1 mal in *fram-geanc* 735—28. Bei *ga-* finden wir 50 mal *ke-*, 1 mal *ge-* ((*i*)*ngesinde* auch *inkesinde* 735—28), 2 mal *-co-* vgl. § 86.

Inl. steht in der regel *g* (so 36 mal, zw. vok., nach *r* u. *n*); *c* 2 mal in *peracāra* (auch *pergāra*) und *keaucta*; *k* 3 mal in (*pu*)*riki*, *k*(*e*)*hukit*, *manaki*.

Ausl. steht nur *c*, und zwar 9 mal.

§ 39. Das germ. anl. *h* vor vok. bleibt stehen. Unorganisches *h* wird vor anl. *a* und *i* vorgesetzt in *hatouui*

732—62 (vgl. aber unten), *hahtozo-* 735—39 und *hih* 737—13 (dieselbe erscheinung in d. Murb. H. u. den nächstliegenden dnkmlrn. vgl. Sievers s. 18, als eine orthog. ungenauigkeit zu betrachten nach Braune § 152 a, anm. 1; vgl. Garke Q. F. 69, s. 49). In den anl. verbindungen *hl*, *hr*, *hw* geht das *h* verloren (13 bsp., 1 *l*, 3 *r*, 9 *w*).

Das inl. *h* bleibt in der regel stehen (ausfall nur bei *keseante* 732—28 und *uuas* 736—3 für *uuhas* d. i. *uuahs*; vgl. (*uu*)*has* 729—58). In *thoter* 735—23 (*tohter*) haben wir es wol nur mit einem schreibfehler zu tun, so wie in *lehot* 734—45 (= *leoht*, germ. *liohta-*); *hatouui* (vgl. oben, got. *ahtáu*, **ahtōwi*) wäre vielleicht damit zu vergleichen (vgl. Braune § 272 b, anm. 4).

h ausl. und in ausl. *-ht* bleibt stehen. Für *h* > *g* durch gram. wechs. vgl. § 27.

3. Dentale § 40—44.

§ 40. Das germ. *t* wird zu *z* anl. (ausser im lehnworte *turturono*, lat. *turtur*, und der anl. verbind. *st*), inl. zw. vok., nach *n* u. *r* (ausser im lehnworte *turturono* u. in d. inl. verbind. *ft*, *ht*, *st*). Ausl. wird das germ. *t* zu *z* ausser in den verbindungen *ft*, *ht*, *st*.

§ 41. Das germ. *d* wird überall zu *t* (anl., inl., ausl.) Nur im fremdworte *dauides* 730—26 (lat. *dauid*) bleibt sowol das anl. wie das inl. *d* unverschoben. Für *d* > *t* durch gram. wechs. vgl. § 27.

§ 42. Das germ. *th* wird anl. und inl. zu *d*. Inl. kommt *dh* vor nur im fremdworte *bedhlem* 732—12 (lat. *bethelm*). *þl* wird zu *hl* in *kemahaltera* 730—33 (got. *maþljan*).

Ausl. wird *th* zu *d* 6 mal, zu *dh* 12 mal: (*chuua*)*dh* 6 mal, *chindh* 3 mal, *todh*, *uuardh* 2 mal. In *magaht-heiti* 735—34 finden wir *ht* statt *th* (*d*) (vgl. gemeingerm. *magaþ-*, ahd. *magadheit*).

§ 43. Das germ. *s* bleibt in allen stellen des wortes (anl., inl., ausl. und in den verbind. *sp*, *st*, *sk*). *z* für *s* kommt in *deze* vor 729—20, 730—13. Für *ss* vgl. § 26

und für *s* < *r* durch den gram. wechs. vgl. § 27. In unbetonten silben in den einsilbigen pronominal- und partikelformen wird das *s* ebenfalls zu *r* (vgl. Wilmanns I. s. 194): *ir* (got. *jus*), *er* (got. *is*), *der*, poss. pron. *dinēr*, adj. *follēr*, *keporanēr*, präf. *ur-*, *er-* (got. *us*).

Flexionslehre.

I. Abschnitt. Declination § 44—86.

Cap. I. Declination der substantiva § 44—63.

A. Starke oder vocalische declination § 44—55.

1. Die *a*-declination § 44—50.

§ 44. Es kommen *a-*, *ja-* und *wa*-stämme vor.

a) Reine *a*-stämme.

		masc.	neutra.
sg.	n.	——	——
	g.	——*es*	——*es*
	d.	——*e*	——*e*
	a.	——	——
	i.		
pl.	n.	——*a*	——
	g.	——*o*	
	d.	——*um*	——*um*
	a.		——, —*i* (diminutiv)

§ 45. a) **masc. nom. sg.** (*an*)*gil* 731-12. 25 (got. *aggilus*, *u*-st.), *atum* 733-58, *heilant* 731-39, (*hei*)*lant* 736-12, *cheneht* 736-24. 24, (*truh*)*tin* 731-42.

gen. sg. *cotes* 731-17, (*co*)*tes* 736-7, (*ta*)*kes* 735-47, *tages* 736-34, *tro*$^{h}_{u}$*nes* 734-6, (*truhti*)*nes* 735-61. Für die eigennamen mit dem g. sg. *-es* vgl. § 62.

dat. sg. *angele* 731-54, (*ange*)*le* 733-6, *atume* 729-28, 733-63, 734-8, (*co*)*te* 732-2, *k*^{h}*eisure* 730-9, (*truhti*)*ne* 733-21. 31, 735-52.

acc. sg. *antlaz* 729-49, *eid* 729-43 (vgl. Gl. I. 725-2), *ual* 735-6 (*i*- und *a*-st. Braune § 216-3; bei Tatian ac. s. st. msc. *in fal.* Sievers VII. 8); *heilant* 734-14; *c* 734-31 (d. h. *scalc* wäre wol im accus.; vgl. Tatian VII. 6: *nu farlaz thu thinan scalc*); *sindh* 736-34 (*uenerunt diei iter*; localer accus. wie im goth. *qēmun dagis vig* vgl. Erdmann Syntax s. 154, § 176-1; vgl. Tatian XII. 3: *quamun eines tages uueg*, acc. sg.); (*ta*)*c* 730-5; *todh* 734-2 (got. *dáuþus* *u*-st.; lat. *non uisurum se mortem*, s. P. gl. (*nal*)*les kesehan sih todh*; vgl. Germania 14, 458 f. Luc. II. 26: *daz er niht gesahe den*-); *uuistuam* 729-48 (vgl. Braune § 194 anm. 3).

Wie ein eigenname wird *got* flectiert: (*co*)*tan* 731-60, 732-53, 734-27.

trost 733-56, wol accus., eine genaue übersetzung von *consolationem* im latein. texte, ahd. *peitonti trost*; das sw. v. *beitōn* aber wird regelmässig mit dem gen. gebraucht, so Tatian VII. 4.

b) **nom. pl.** (*ta*)*ga* 730-44, 732-62, 733-11; *catalinga* 734-12.

catalinge 736-27 ist wol nur ein schreibfehler für *catalinga*, nach dem muster des folg. adj. *sine* (*catalinge sine*; für ähnliche fälle vgl. § 65). *ke*(*dan*)*cha* 735-20 (*cogetationes* anm. 12). Darüber schreibt Kögel, P. B. Btr. 14, 109 f.: „ein dativ sing. auf -*a* existiert vgl. *kedancha* S. Pauler Gl. I. 735-20“ u. s. w. Ich kann hier mit Kögel nicht übereinstimmen, da es sonst in unserem denkmal keinen masc. subst. dativ auf -*a* giebt (vgl. auch Braune § 193, anm. 1), und da der zusammenhang einen nom pl. verlangt: *sin entrigan entrihen er managem herzom ke*(*dan*)*cha*, das zeitwort *sin* im pluralis. vgl. bei Tatian VII. 8: *thaz uuerden intrigane fon managen herzun githanca* (nom. pl. st. msc.); vgl. die Züricher Bibelhdschft. *vff dz geoffenbaret werden von mengen hertzen die gedencke* (Serapeum 15).

gen. pl. *meistro* 736-51.

dat. pl. (*ta*)*gum* 735-29, *tagum* 736-20.

§ 46. a) **neutr. nom. sg.** *chind* 729-20, 732-66, 737-9 (lat. vocativ, *fili*); *kescrip* 730-14 (*deze kescrip erist uuortanaz*

vgl. Erdmann Syntax s. 62, § 59); *kechuuit* 730-8 (ntr. zu *quëdan*; lat. *edictum*), *uuafan* 735-15, *uuort* 732-15, *zeichan* 731-45.

gen. sg. (*fol*)*ches* 734-50.

dat. sg. (*fol*)*che* 729-36, 731-34, *huse* 730-29, 734-9, 735-42, 736-48, *casthuse* 731-1, *chinde* 732-33, *uuorte* 732-30. 30.

acc. sg. *heil* 734-39 (lat. *salutare tuum quod, daz heil din* (*da*)*z*, Tatian VII. 6: *thinan heilant*); *chindh* 730-47, 731-47, 732-25; *chortar* 731-10 (*gregem suam*); *lehot* 734—45 (für *leoht*; bei Tatian VII. 6 auch acc. sg. *lioht*); (*uuor*)*t* 734-33, 737-32; *zebar* 733-35. 35, *zeichan* 735-9 (*inzeichan*; Tatian VII. 8: acc. st. nt.).

b) **nom. pl.** (*uuor*)*t* 729-10.

dat. pl. *iarum* 735-38, (*ia*)*rum* 736-13, *lachanum* 730-50, *lachanū* 731-48.

acc. pl. *uuort* 732-44; *huaninchili* 733-42 (diminutiv, vgl. Braune § 196 anm. 3).

b) *ja*-stämme § 47—49.

		masc.	neutra.
sg.	n.		——*i*
	g.		
	d.		——*e*
	a.		——*i*
pl.	n.	——*e*	
	g.		
	d.	——*um*	——*im*
	a.	——*ā*	——*i*, *-iu*

§ 47. **masc. nom. pl.** (*hir*)*te* 731-2, 732-8, *hirte* 732-49.

dat. pl. *hirtum* 732-40.

acc. pl. *peracara*, *pergara* 729-6.

§ 48. a) **neutr. nom. sg.** *heri* 731-56, *chuni* 733-26 (*eocouuelichaz cōmanchunt chuni*).

dat. sg. *chunne* 735-25, *hiuuiske* 730-30, *innode* 733-8, *metolode* 736-50 (vgl. J. Grimm II. 257: W. 3, 10 scheint *mittelōde* neutral zu sein; vgl. W. 52, 5 *daz mittelōde* 2 mal,

Q. F. 28); *kesinde* und *gesinde* 736-31 (zwei schreibungen desselben wortes. vgl. Kögel I.² 507); *-siune* 734-42 (d. h. *anasiune* Graff VI. 127, lat. acc. *ante faciem*; ahd. *f(o)ra anasiune* dat., wie *fora imu* 734-20; bei Tatian VII. 6 auch dat. *fora annuze*, sowie Germ. 14, 458 f. II. 32: *(uo)r dem antlutze*).

acc. sg. *antuurti* 733-61 (vgl. Braune § 201 und anm. 1; *respunsum acceperat, antuurti entfeanc*, Tatian VII. 4: *antvvurti* acc. s. st. ntr.).

b) **dat. pl.** *antuurtim* 737-1.

acc. pl. *innodi* 729-51 (*per uiscera, (du)ruh innodi*; Tatian IV. 18: *thuruh innuouilu* st. ntr. acc. pl.) *kenestidiu* 733-40 (vgl. Weinhold § 249, § 396; Braune gr. § 198 anm. 5; Wilmanns II. § 264, sowie P. B. Btr. 2, 166: bei den *ja*-stämmen sind die fälle der erhaltung des *u* nicht selten, wie *kenestidiu*, gl. St. Paul; aber Kögel I.², 508: der neutralplural *kenestidiu*, der gebildet ist wie *chindeliu* u. s. w., d. h. er hält das wort für ein ntr. *a*-st.).

c) *wa*-stämme.

§ 49. Hier kommt nur eine form vor, *sc(ateu)ue* 729-56, msc. dat. sg. (*umbra* Braune § 205); auch bei Weinhold s. 430 d. sg. *scatue* (d. i. *scatwe*).

2. Die *ō*-declination.

sg.	n.	——*a*	pl.	n.	
	g.	——*a*		g.	——*ōno*
	d.	——*u*		d.	
	a.	——*a*		a.	——*ā*.

§ 50. **nom. sg.** *(tiuri)da* 731-62, *uuituua* 735-37.

gen. sg. *euua* 729-42 (Braune § 210; *memorari testamenti sancti, k(e)hukit uuesan (uui)hun euua*); *euua* 734-19; *keaugida* 730-5; *(u)r-losida* 735-55 (*exspectantibus redemptionem, dea peitoton (u)rlosida*: das ahd. sw. v. *beitōn* wird regelmässig mit dem genitiv gebraucht; 733-55 f. kommt ja *peitonti trost* als accus. vor, da aber im ganzen gut

übersetzt wird, so nehme ich hier die richtige construction an, da die form des substantivs nicht dagegen spricht; vgl. Tatian VII. 10: *beítotun arlōsnesī* g. sg. f.); *spahida* 736-5 (*foller spahida*; vgl. Tatian XII. 1: *fol spahidu* g. s. f., und Erdman, syntax s. 222, § 250. 2).

dat. sg. (*er*)*du* 732-3, *euu* 733-15, und 735-60 (*secundum legem*), 733-23. 39 (*in lege*); *antrihidu* 734-46 (*ad reuelationem, ze antrihidu*); *urristu* 735-7 (lat. *positus est in ruinam et in resurrictionem*, ahd. *kesazter ist in ual urristu*; vgl. got. *urristu* vb. abst. auf *-ti*. Kluge § 128-b, Braune § 219, Graff II, 538; hier müssen wir wohl eine schwankung zwischen der *i*- und *ō*-decl. annehmen (vgl. Braune § 213, anm. 2), wenn wir keinen schreibfehler annehmen wollen; die construction verlangt den accus.; vgl. Tatian VII. 8: *gisezit in fal* (ac. sg.) *inti in urrēsti* (ac. s. f.); Germania 14, 458 f. II. 34: *geleit in . . . . uersmahte*; *uuilu* 735-49 (*ipsa hora, d*(*e*)*ra selbum uuilu*, Tatian VII. 10: *in thero selbum ziti* d. s. f.).

acc. sg. *clauuida* 736-58 (*super prudentiam et respunsis eius*, corr. vom glossator mit Vulg., ahd. *ub clauuida enti antuurtim sinem*; für *clauuida* nehme ich den accus. an, da *uber* in unserem denkmal sonst nur den accus. regiert. vgl. § 86-b, und da die *ō*-stämme in den anderen fällen die endung *-u* im dat. sg. zeigen; wir haben es hier mit einer echten latein. construction zu thun, wo das erste substantiv im accus. steht nach *super*, das zweite im abl. der ursache, was in unserem denkmal getreu durch den accus. + dat. übersetzt wird; bei Tatian XII. 5 nur accus.). *urlosida* 729-35; *sela*; (*tiuri*)*da* 734-49 (nach *ze*; lat. *gloria, gloriam* Vulg.; wegen der endung *-a* bei *tiurida* nehme ich hier lieber den acc. als den dat. an; bei Tatian VII. 6: *zi diuridu* dat. sg.); *uuamba* 733-29.

gen. pl. *deotono* 734-48.

acc. pl. (*uua*)*hta* 731-8 (*vigilias* acc. pl.; vgl. Tatian VI. 1: *nahtuuahta* acc. pl. st. f.).

3. Feminina abstracta auf -*ī*.

sg. n. ——*ī*
g. ——*ī*
a. ——*ī*
pl. d. ——*īm*.

§ 51. **nom. sg.** *perhti* und *perehti* 731-16 (zwei schreibungen), *manaki* 731-55.

gen. sg. *reinidassi* 733-12. 13 (vgl. Kögel I.², 509: „*dera reinidassī* ist singulär, doch wohl, wie auch J. Grimm, Gramm. 2, 305 u. A. annimmt, *hrainidassī* und würde in späterer form **reinidnessi* sein“; vgl. Tatian VII. 2: *sinero sūbarnessī* g. sg.).

acc. sg. *mendi* 731-30.

dat. pl. *suuartim* 735-44. 44; *uuastim* und *uua(stim)* 730-3 (vgl. Kögel, P. B. Btr. 9, 321: „die endung -*īm* war auch dem alem. nicht fremd, wie sich ergibt aus *in uuastim, in desertis,* Gl. I. 730-3, S. Paul. zu Luc.).

4. *i*-stämme.

§ 52. Als msc. *i*-stamm (Braune § 216, oder vielleicht auch ntr. *a*-stamm, vgl. Braune § 216, anm. 4) erscheint *liut(co)* 734-44, **g. pl.** vgl. auch die zahlwörter *hatouui* (§ 73-c), *drim* (§ 73-b), und *(zuel)ueo* (§ 73-d), wo die flection der der *i*-stämme gleicht, Braune § 271-b.

§ 53. Unter den femininen finden wir **nom. sg.** —, **gen. sg.** —*i*, **acc. sg.** —.

nom. sg. *anst* 736-6, *(han)t* 729-22 (got. *handus*, *u*-st.), *ufchumft* 729-52 (vgl. Kögel I.², 507, über *oriens: ufchuuemo, ufchumft* 729-52: „die beiden deutschen worte sind untereinander geschrieben, das richtigere stand zuerst da); *stat* 730-60; *umbiuurft* 730-11, am innern rande vom glossator (so bei Braune, ahd. Lesebuch, 3. aufl. 1888, s. 231; bei Tatian V. 11: *al these umbiuuerft* n. sg. st. msc.; vgl. Murb. H. *umbiuuerft* 26, 5, 1 als st. msc.).

gen. sg. *chamfheiti* 731-57 (vgl. Kögel I.², 506 f.: „unser denkmal teilt mit der B. R. einzelne Ausdrücke wie *chamfheit, militia* 731-57").

dat. sg. *lantscafi* 731-4; *magahtheiti* 735-34; (*pu*)*riki* 731-43; *keuuoneheiti* 734-18, *heuuonaheiti* 736-17.

acc. sg. (*pu*)*ruc* 730-26, 736-1 (ursprl. cons. st. vgl. Braune § 243).

5. *u*-stämme.

§ 54. **msc. n. sg.** *fridǒ* u. *fridu* § 732-4.
dat. „ (*fri*)*diu* 734-35 (vgl. Weinhold s. 430; Braune § 230, anm. 3; Kögel ztfda. 28, s. 112, anm. 1).
acc. „ *todh* 734-2 (vgl. Braune § 229 f.).

B. Konsonantische stämme § 55—63.

1. Vereinzelte stämme.

§ 55. Fem. **acc. sg.** (*pu*)*ruc* 2 mal vgl § 53.

dat. sg. (*pu*)*riki* schon als *i*-stamm flectiert § 53.

gen. sg. *naht* 731-9 (*d*[*e*]*ra naht*). In adverbialem gebrauch finden wir g. sg. *nahtes* 735-47 (*nocte et die*, (*ta*)*kes enti nahtes*).

§ 56. Unter masc. stämmen finden wir nur *man*.

nom. sg. (*ma*)*n* 733-46. 50 (*homo*).

dat. sg. (*m*)*ane* 735-33 (*uiro*).

dat. pl. (*man*)*num* 732-5 (*hominibus*). Als unbestimmtes pronomen kommt das wort nicht vor.

b) *r*-stämme.

§ 57. **nom. sg.** (*fa*)*ter* 737-12 (*mua*)*te*(*r*) 734-51 (*mua*)*t̄* 737-8, *thoter* 735-23 (letzteres in apposition mit *uuizaga*. vgl. Erdmann, Syntax s. 87, § 95).

gen. sg. *fateres* 737-26.

c) *nt*-stämme.

§ 58. Hier nur *heilant* (vgl. § 45).

2. *n*- oder schwache declination § 59—62.

		masc.	neutr.	fem.
sg.	n.	——*o*		——*a*
	g.	——*in*		
	d.	——*in*	——*in*	——*ūn*
	a.			——*ūn*
pl.	n.	——*on*	——*un*	
	g.			——*ōno*
	d.		——*ōm*	——*ōm*
	a.	——*un*		——*ūn*

§ 59. **masc. nom. sg.** (*na*)*mo* 733-2. 48; *ufchuuemo* 729-52.

gen. sg. *uuillin* 732-6; *tulditagin* 736-18 (*diei festi*).

dat. sg. *parnin* 730-55. 55 (*in praesepium, praesepio* Vulg.; zu *barno* nach Kögel I.[2] 507 f. sonst nicht belegt; hier würden wir den acc. erwarten, *kesazta* (*i*)*nan in parnin*. *in parnin inchripium*; bei Tatian V. 13: *gilegita inan in crippea* ac. s., Germania 14, II. 7: ... *te in ineinc* .... auch accus., vgl. II. 16 unten; *parnin* 731-51, vgl. Züricher Bib. hs. *geleit in ein krippfen*, 732-27 (*in praesepio*, bei Tatian in beiden fällen acc. sg.; Germania 14, II. 13 *crippe*, II. 16 *ineine crippe*).

nom. pl. *ald*(*o*) 734-13 (für *aldon*), *ford*(*o*)*ron* 734-12 (parentes; comparativ in form. vgl. § 72).

acc. pl. *kepurun* 729-2 (vgl. Weinhold s. 436).

§ 60. **neutr. dat. sg.** (*her*)*zin* 729-15, 732-47.

nom. pl. (*au*)*gun* 734-38.

dat. pl. *herzom* 735-18.

§ 61. **fem. nom. sg.** *frahta* und *forahta* 728-39, *uuituua* 735-37, *uuizaga* 735-22.

dat. sg. *forahtun* 731-21 (*forahtun michilleru*); *chripiun* 730-56, *in praesepio*; dat. wie goth. *galagida ina in uzētin* (vgl. § 59, dat. sg.); *chuuenun* 730-34. Für eigennamen vgl. § 62.

acc. sg. -*un* bei eigennamen vgl. § 62.

gen. pl. *tubono* 733-44, *turturono* 733-40.

dat. pl. (*fas*)*tom* 735-43 (lat. *iciuniis*, vgl. Braune § 225 *n* und *ō* st.: bei Tatian VII. 9 *fastun* dat. sw. f. nach Sievers).

acc. pl. *elinpogun* 734-24. 25 (... *in manus suas, entfeanc inan inelinpogun inelinpogun sino,* nach Kögel I.[2], 509 ein bisher unbelegtes femininum bei Tatian VII. 5 *in sinc arme,* und Germania 14, II. 28 ....*c in an sine arme*).

C. Fremdwörter.

§ 62. 1. Eigennamen. **msc. g. sg.**: (*ase*)*res* 735-26, *dauides* 730-26, (*fanoe*)*les* 735-24, *morsenes* 733-16. Fem. dat. sg. (*mari*)*un* 730-32, acc. s. (*mari*)*un* 732-24, 735-3 (nach *ze,* lat. *mariam*).

2. Ortsnamen. msc. g. s. (*israhe*)*les* 733-57; f. g. s. (*iude*)*a* 729-7, *sir*(*ia*) 730-18; a. s. *bedhlem.*

Cap. II. Declination der adjectiva § 63—73.

§ 63. Allgemeines. Beim st. adj. im n. sg. kommt die unflect. form nur im ntr. vor. Das adj. als attributiv flectiert vor u. nach dem subst. nach der st. decl., ausser wo ihm der artikel direkt vorhergeht. vgl. *kamahaltera chuuenūn suuangrera, dera reinidassi sinera, alliu deisu uuort.* In art. + adj. flectiert das adj. immer schwach: *des cuatim uuillin, in lantscafi dera selbun.* Die undeutsche konstruction des absoluten dativs ist dem lat. abl. abs. sklavisch nachgeahmt: *keenteotem, ūfstigantēm,* aber *dea peitōtōn* 735-54 (*exspectantibus*). Für abkürzungen vgl. § 8, s. II.

A. Starkes adjectivum § 64—67.

a-, *ō*-stämme.

		masc.	neutr.	fem.
sg.	n.	——*ēr*	——, *-az*	——*iu*
	g.	——*es*	——*es*	——*ura, -era*
	d.	——*emū, -emo*	——*emu*	*eru, -era*
	a.	——*an*	——*az*	——*a*
pl.	n.	——*e*	——*iu*	
	g.	——*ero*		
	d.	——*ēm*	——*ēm*	
	a.	——*e*	——*iu, -i*	——*o*

§ 64. **masc. nom. sg.** *foller* 736-5, *forahtaler* 733-53 (vgl. Gl. I. 726-14 f.), (*reh*)*ter* 733-52, *uuiher* 731-41, (*uui*)*her* 733-59.

gen. sg. vgl. (*mi*)*nes* § 79.

dat. sg. *uuihemo* 729-29 (oder *uuihemu, o* aus *u* corrigiert nach Holder), (*uui*)*hemu* 733-63, *eruuirdikemu* 730-10 (*ho*)*hemo* 729-54 (msc. ntr.).

acc. sg. *rehtan* 729-43, (*uui*)*han* 734-5.

nom. pl. *alle* 729-13, (*al*)*le* 730-20, 732-34, 736-55.

gen. pl. (*al*)*lero* 734-43, (*mana*)*gero* 735-8.

dat. pl. *chundem* 736-39 (subst. „bekannten"), *kelangem* und *helangē* 736-37 (subst.), *managem* 735-30.

acc. pl. *alle* 729-1. 5. 5.

§ 65. **neutr. nom. sg.** *cōmanchunt* 733-26 (got. *gumakunds*. vgl. Wilmanns II. s. 450), *eocouuelichaz* 733-25, *uuihaz* 733-30. 30.

gen. sg. vgl. (*d*)*ines* (§ 79) und das adverbiale (*nal*)*les* 733-65.

dat. sg. *eocouuelichemu* 731-33.

acc. sg. vgl. (*di*)*naz* § 79.

nom. pl. (*al*)*liu* 729-11.

dat. pl. (*al*)*lem* 732-54, *hohem* 732-1, *managem* 735-18.

acc. pl. (*al*)*liu* 732-43, 735-58, *iungi* 733-42 (*zuuei kenestidiu turturono zuuei iungi huaninchili*). Die form *iungi* hier ist wol als verschreibung für *iungiu* zu betrachten (anders Weinhold s. 474, § 424). Ob das *-i* nach dem muster der endung des folgenden wortes ist, ist zweifelhaft, aber vgl. *himiliski* sw. adj. f. g. s. § 67, *catalinge sine* § 45-b, *funtum* ind. prät. 3. pl. (§ 89-b) und bei Tatian solche assimilationen wie *quādum fon mir* = *dixerunt* 315, 6, *bithiu liuht* 254, 27 = *lioht* u. s. w. vgl. zt. f. d. alt. 17, s. 78. 80.

§ 66. **fem. nom. sg.** *alliu* 730-11.

gen. sg. vgl. (*sin*)*ura* und *sinera* § 79.

dat. sg. *michilleru* 731-21, *suuangrera* 730-35. 35 (nach *mit*).

acc. sg. *michila* 731-31.

acc. pl. vgl. *sino* § 79.

B. Schwaches adjectivum.

§ 67. Hier finden wir nur den masc. g. sg. *-in* und fem. g. sg. *-un*, und die substantivierten *ford(o)ron*, *aldo(n)* 734-12 n. pl. msc.

masc. gen. sg. *cuatin* 732-6.

fem. gen. sg. *(uui)hun* 729-42. Statt *himiliski* 731-58 würden wir eine schwache form des adj. nach *dera* hier erwarten (*manaki heri dera chamfheiti d(e)ra himiliski*; vgl. Tatian VI. 3: *menigī himilisches heres.* und Germania 14, 458 f. II. 13: *mic .... lischen ritirsch* sowie die Züricher Bib. hs. *mēnige der hymelschen ritterscheste.* In den St. P. glossen hier ist verderbnis oder verschreibung vgl. § 65 unter d. acc. pl.

C. Declination der participia § 68—72.

§ 68. Das participium praesentis zeigt die endungen des st. adjs. Dem lat. part. präs. dekliniert entspricht regelmässig in den St. P. glossen eine deklinierte form, mit einer ausnahme: *chu(e)danti* 729-16 (lat. *dicentes*).

§ 69. **masc. nom. sg.** *sprecant* 737-33 (d. h. *sprecanter*).

acc. sg. *fragentan* 736-53, *k(eban)tan* 729-45, *horrantan* 736-52, *sizantān* 736-49.

nom. pl. *findante* 736-40, *uuarpante* 736-41, *suachante* 736-42, *uan,"ante* 736-28, *kesehente* 737-3, *haltente* 731-7, *illante* 732-22, *lobonte* 732-52, *ruamante* 732-50, *keseante* 732-28, *kesehante* 732-29, *(uuah)hente* 731-6, *uuarpante* 732-48, *(uua)rpante* 735-62. *-ante* kommt also 10 mal vor und *-ente* 2 mal.

gen. pl. *lobontero* 731-59 (lat. msc. f. od. ntr., auf deutsch vielleicht nur genau nach dem lat. übersetzt, obwol die vorhergehenden wörter, auf die das part. sich bezieht, collectiv sind. vgl. Ermann, Syntax s. 48, § 41-a. *(chuuedan)-tero* 731-61, in derselben construction wie *lobontero.*

dat. pl. *ufstigantem* 736-15.

§ 70. *(uun)trontiu* 734-52 (*mirantes*) und *scrazantiu* 737-14 (*dolentes*) könnten als ntr. n. pl. od. f. n. sg. aufgefasst werden (. . . *(mua)te(r)* . . . . . *uuntrontiu* *(u)ber dei dei*

kechu(ue)tan (uua)run f(ona) imu.uuihta siu (*siu* = lat. *eos*), und (*fa*)*ter diner . . hih serazantiu suahtomes* (*di*)*h*. Das participium bezieht sich eigentlich auf zwei vorhergehende wörter in jedem fall, 1. *ioseph et mater eius*, 2. *pater tuus et ego*, auf menschen also männlichen und weiblichen geschlechts, was im germ. ein adj. im ntr. pl. verlangt, falls es sich auf die beiden vorhergehenden wörter bezieht; so im got. Luc. II. 33: *vas Iōsēf jah aiþei is sildaleikjandōna*; vgl. Erdmann Deut. Syntax s. 9, § 7. Bei Tatian finden wir VII. 7 *vvuntoronti* (n. pl. msc. Sievers) und XII. 6 *sērēnte* n. pl. msc.

§ 71. Das part. praeteriti flectiert als ein st. adj.

Stark. vb.: msc. n. s. *keporaner* 731-36, (*keta*)*ner* 736-11;
ntr. nom. s. *uuortanaz* 730-16; ntr. acc. s. (*e*)*rist-poranaz* 730-49, *piuuntanaz* 731-49.

Schw. vb. I. u. II.: msc. n. s. *erulter* 729-27, *kesazter* 735-5, *k*(*e*)*u*(*uih*)*ter* 729-31.
msc. n. pl. *eruulte* 730-42, 733-10; sw. v. II. *keenteote* 732-60, *eruuntrote* 732-37, 737-4.
msc. d. pl. *keenteotem* 736-19.
ntr. ac. s. *kesaztaz* 731-50, 732-26.
fem. d. s. *kemahaltera* 730-33.

D. Steigerung der adjectiva.

§ 72. Hier nur die comparativformen *er* (§ 86), *ford*(*o*)*ron* (vgl. § 59 u. Wilmanns II. s. 398) und *erist*-superl. (vgl. § 86). Für adverbia vgl. § 86.

Cap. III. Die zahlwörter.

§ 73. Die cardinalzahlen flectieren sowol vor wie nach dem subst.

a) *zuuei* 733-40. 42, ntr. acc. pl.

b) *drim* 736-45, d. pl. msc. (*after drim tagum*).

c) *hatouui* 732-62, n. pl. m. ((*ta*)*ga hatouui*); vgl. Weinheild § 326-8, Braune § 271-b, anm. 4, wo diese stelle erwähnt wird, und Kögel I.², s. 509 f).

d) (*zuel*)*ueo* 736-14 g. pl. ntr. ((*ia*)*rum* (*zuel*)*ueo*, lat. *annorum XII.*).

e) *hahtozofeoriu* 735-39 a. pl. ntr. (*unzi ze iarum hahtozo-feoriu*), mit temporalem acc. vgl. Erdmann Syntax s. 156, § 177-2.

§ 74. Distributiv, nur *ainluze* 730-23, kommt vor, n. pl. msc. (*keangu*(*n*)(*al*)*le daz sie fuarin ainluze.*

§ 75. Für das zahladverb *erist* (*primum*) vgl. § 86.

Cap. IV. Pronomina § 76—86.

Hier finden wir zusammenrückungen, wie bei den praep. (vgl. § 86-f); z. b. *zeim* 732-58, *uuisototir* 737-23.

1. Ungeschlechtige pronomina.

§ 76.	1. person.	2. person.	reflexivum.
sg. n.	*hih* 737-13		
g.		*dīn* 734-39	
a.	*mih* 737-21, (*mi*)*h* 737-29	(*di*)*h* 737-15	*sih* 734-1
pl. n.		*ir* 731-46, 737-23	
d.	*uns* 732-20, 737-10	*iu* 731-30. 37. 44	

din 734-39 könnte ja, der form nach, die unflectierte form des praed. adjs. ntr. ac. s. sein (vgl. § 63), doch wol als g. sg. des prons. aufzufassen, wie wol auch *chindh ira* 730-48, (*in*) (*her*)*zin ira* 732-47, (*mi*)*t* (*m*)*ane ira* 735-33, *f*(*o*)*na magahtheiti ira* 735-35, u. s. w. vgl. auch ac. s. nt. (*di*)*naz* § 79.

2. Geschlechtiges pronomen der 3. person.

§ 77.	masc.	neutr.	fem.
sg. n.	*er*		
g.			*ira* 4 mal
d.	*imu* 7 mal	*imu*	
a.	*inan* 12 mal		
pl. n.	*sie*		
g.	*iro* 4 mal		
d.	*im* 10 mal		
a.	*sie* 731-19	*siu*	

msc. n. s. *er* (lat. *profeteretur*, mit *profisceretur* vom glossator verwechselt St. S., ahd. *er fuari*, bei Tatian V. 12 *thaz her giiahi* zu *gijëhan* 'profiteri', Germania 14, 458 f. II. 5: *er uvr*); *er* 734-21 (*ipse*).

nom. pl. *s : e* 730-22 (rasur von *i*; lat. *ut profeteren(tur)*, mit *profiscisceren tur* verwechselt, ahd. *sie fuarin*; vgl. msc. n. s.); *sie* 737-30.

neutr. d. sg. *imu* 729-25 (lat. *cum illo*). Das wort bezieht sich auf das wort *chind* und sollte grammatisch als ntr. gelten, obwol es als zweifelhaft betrachtet werden könnte, ob der glossator diese beziehung im sinne hatte, denn vgl. (*in*)*an* 730-51 und (*i*)*nan* 730-54, msc. statt ntr. Die beiden formen beziehen sich auf das vorhergehende *chindh*.

neutr. ac. pl. *siu* 735-1 (lat. *eos*). Streng genommen bezieht sich das wort auf *ioseph et mater eius*. vgl. § 70.

§ 78. Pronomen u. verbum. In St. P. kommt das vb. meist ohne pronom. subjekt vor.

1. vb. ohne pers. pron. subj. (latein. auch ohne pron.) = 35 fälle ungefähr in St. P.
2. vb. mit pers. pron. subj. (latein. ohne pron.) = 4 fälle (*s : e fuarin* 730-22, *er fuari* 730-31, *findat ir* 731-46, *uuisototir* 737-23.
3. D. imperativ 2. sg., 1. pl., 2. pl. = ohne pron. lat. u. deutsch = 4 fälle.
4. *ipsi* > *sie* 737-31, *ipse* > *er* = 2 fälle.

Bei Tatian schon ist neigung das subj. durch pron. zu kennzeichnen, im imperativ 2. sg. u. 2. pl. verhältnismässig sehr oft belegt (vgl. Mourek, Sitzungsber. d. böhm. Gesell. d. Wissenschftn. Prag 1894. XI. u. XIII.).

3. Possessivpronomina.

§ 79. Die flection ist die des starken adj. vgl. § 63 f.

masc. n. sg. *diner* 737-12; (*si*)*ner* 729-26, *siner* 733-3.
g. sg. (*mi*)*nes* 737-26.
n. pl. *sine* 736-27.

neutr. g. sg. *(di)nes* 734-50.
d. sg. *(sine)mu* 729-37.
acc. sg. *(di)naz* 734-34.
n. pl. *(mi)niu* 734-38.
d. pl. *sinem* 737-1.
fem. n. sg. *(si)niu* 737-8.
g. sg. *(sin)ura* 730-5 (oder *u* für *d* = *dera* St. S. anm. 3), *sinera* 733-13.
d. sg. *(sine)ru* 735-4.
acc. sg. *dinna* 735-12 (für das *nn* vgl. § 26-b), *sina* 736-2.
acc. pl. *sino* 734-25.

4. Demonstrativpronomina.

§ 80. Das pron. *der* wird als bestimmter artikel, als dem. pron. und als rel. pron. gebraucht. Es kommt 14 mal vor, wo ihm im latein. nur eine casusform des substantivs entspricht, also als artikel; ungefähr 9 mal wo im latein. die pron. *hic*, *ipse*, *idem* u. s. w. vorkommen, als dem. pron. also; und ungefähr 22 mal als rel. pron., wo im latein. formen von *qui* stehen. Statt *der* wird das zusammengesetzte *desēr* 8 mal als demonst. gebraucht.

§ 81.

	masc.	neutr.	fem.
sg. n.	*(de)r* rel. = 1 mal	*daz* { rel. = 4 mal dem. = 2 „	*diu* rel. = 2 mal
g.	*d(e)s* art. = 4 „	*d(e)s* art. = 1 „	*dera* art. = 7 „
d.	*demu* { art. = 1 „ r. p. = 1 „	*demu* { rel. = 1 „ dem. = 1 „	*dera* dem. = 2 „
a.		*daz* { art. = 1 „ rel. = 4 „	
i.		*diu* 3 „	
pl. n.	*dea* r. p. = 5 „ (1 mal *d(ea)*)	*dei* rel. = 2 „	
d.	*dem* dem. = 1 „		
a.		*dei* { rel. = 1 „ dem. = 2 „	

Für die neutr. form *daz* als konjunction vgl. § 86-d.

§ 82. Artikel u. substantivum. Das subst. ist regelmässig ohne artikel in St. P.

1. Kein art. im latein. u deutsch. = 135 fälle ungefähr.
2. Kein art. im latein. aber im deutsch. = 14 fälle.
3. *cot*, *heilant*, *chind*, *truhtin* sind artikellos, ausser wo im lat. ein dem. pron. u. s. w. steht.
4. Possessivpron. im deutschen, wo im latein. kein entsprechendes wort steht = 3 fälle ((*ta*)*c* (*sin*)*ura* 730-5, *sinera* 733-13, *ira* 735-33).

§ 83. Das zusammengesetzte demonstrativpronomen *desēr*.

msc. n. sg. *deser* 733-51.

ntr. n. sg. *deze* 729-20, 730-13 (vgl. Braune § 288, anm. 3-b; Kögel I.[2], s. 509 f.).

fem. n. sg. *disu* 735-27. 36. 48 (vgl. Braune § 288, anm. 2, *e* > *i* vor d. end. *-iu* im n. s. f. u. s. w. Regelmässig ist *desiu* > später *disiu*; vereinzelt ist *deisu* im alem. (B, H). St. P. *disu* scheint eine zwischenstufe zw. *disiu* u. *deisu* zu sein, d. i. *disiu* > St. P. *disu* gleich dem n. a. pl. ntr. *deisu* in endung > *deisu* (in B, H) gleich dem n. a. pl. ntr. *deisu* auch im stammvokal, und darnach aus übertragung zu erklären.

ntr. n. pl. *deisu* 729-10, acc. pl. *deisu* 732-43 (vgl. *dei* § 81).

§ 84. *selb*. stark. msc. g. sg. *selbes* 735-12 (*ipsius*). schwach. f. d. sg. *selbun* 731-5, 735-49 (nach *dera*).

§ 85. a) Interrogativa. Hier nur das ntr. *hwaz*: n. sg. 737-18, acc. sg. 729-17, 737-10.

b) Indefinita. Nur das kompos. *eogihwelīh* kommt vor. vgl. § 65.

§ 86. Anhang. Undeklinierbare wörter.

a) Adverbien. *ebano* (zu *eban*) 732-45. 45; *ēr* (adv. kompar. kommt auch in verbind. mit *denne* vor) 733-7, 734-3; *ērist-* (superl. zahl-adv.) 730-15; *auar-* (*re-*) 736-42; *dār* (demonst.) 730-40; *denne* (*cum*) 730-39, 734-10, 736-10. 21; *fora* 734-42 (+ dat.), als präf. 729-46, 730-17; *fram-* 735-28; *chāhūn* u. *cāhūn* 731-52 (schw. f. ac. sg. Braune § 269-c zu *gangen*, *gān* nach Lexer mhd. wtb.); *hiuto* 731-38 (*hiutu* nach Holder); *nahtes* (gen. sg. (*ta*)*kes enti nates*) 735-47;

(*nal*)*les* 733-65; *nidar-* 737-35; *nu* 734-29; *sō* (**swō*) 729-21, 735-56, 737-10; *ūf-* 729-52, 730-25, 736-15; *umbi-* 730-11, 732-64; *ūz-* 730-7; *uuidar-* 735-10.

b) Präpositionen. *after* 736-45 (+ dat. zeitl.), 732-60 (+ instr. zeitl.), 733-36, 734-32 (+ accus. causal = *secundum*), 733-14, 734-17, 735-59, 736-16 (+ dat. causal = *secundum*): *a*(*na*)-*siune* 734-42 (od. (*an*)*a*); *pi* 734-20 (+ accus.), 731-15, 732-30 2 mal, 735-44 2 mal (+ dat.), 730-28, 732-60 (+ instr. *pidiu*); (*du*)*ruh* 729-50 (+ accus), 735-14, 735-57 (als präf.); *ēr* 735-18 (+ dat. got. *us*): *fona* (gesch. *fona, f*(*o*)*na, f*(*ona*)) 12 mal vorkommend + dat.; *fora* 734-20 (+ dat.); *in* 6 mal + accus., 16 mal + dat., (auch 730-21, wo d. subst. fehlt, vgl. *intuanti* als präf. 733-28); *mit* 7 mal + dat.; *ubar* (immer abgekürzt) 4 mal + accus.; *umbi* 732-38 + accus.: *unzi* 732-12 (+ *in* u. accus.), 735-38 (+ *ze* u. dat.); *untar* 2 mal + dat.; *ze* 737-7 (+ accus.), 735-3 (acc. od. dat.? vgl. § 62. 1), und 6 mal + dat. (unter denen *z*(*e*) *gebanne* gerund. 729-47).

c) Negation. *ni* 6 mal, und 1 mal in (*nal*)*les*.

d) Konjunctionen. *daz* (ntr. dem pron.) 10 mal (lat. *ut, qui, quod*); *denne* 733-7 (nach d. kompar. *ēr*); *enti* 3 mal (*et*); (*huuan*)*ta* 3 mal (besser viel. als *uuanta* anzusetzen, wie Holder, da *h* in St. P. in anl. kons. verbind. regelmässig verloren geht,; *keuuisso* 730-38 (*autem*); *ūzan ēr* 734-3 (*priusquam, nisi*).

e) Interjection. *inu* 3 mal (*ecce*).

f) Zusammenschreibung. Die präp. und *ni* werden zuweilen mit dem folg. worte zusammengeschrieben, sowol vor kons. wie vor vokal. anlaute. vgl. *nichurīt, nikeleid; mitangele; piuuorte, pisuuartim* (2 mal); *untarkelangem:* und *in* 9 mal so zusam. gesch. (z. b. *inatume, inzeichan, inmetolode*).

II. abschnitt. Conjugation.

	A. Starke verba.	B. Schwache verba. I.	II.	III.
Praes. indic.				
sg. 1.			______ōn	
2.		______is		
3.	______it			
pl. 2.	______at			
Imperativ.				
sg. 2.	______			
pl. 1.	______*amēs, -emēs*			
Infinitiv.				
	______*an*	______*an*		
Gerundium.				
	______*anne*			
Participium.				
	______*anti*	______*anti*	______*ōnti*	______*ēnt-*
Praet. indic.				
sg. 2.	______*i*	______*tōs*		
3.	vgl. *keanc, uuas*	______*ta*	______*ōta*	______*ata*
pl. 1.		______*tōmēs*		
2.		______*tōt*		
3.	______*un*	______*tōn*	______*ōtōn*	
Praet. conjunct.				
sg. 3.	______*i*			
pl. 2.	vgl. *ni churīt* § 89-a.			
3.	______*īn*	______*tīn*		
Part. praet.				
	______*an*	______*it*		

§ 87. Tempora. Das lat. präs. u. fut. werden regelrecht durch d. präs. übersetzt.

Das lat. impf., perf. u. pluperf. wurden regelrecht durch d. prät. übersetzt.

§ 88. Passivum.

1. Lat. präs. inf. pass. > St. P. part. prät. + *uuas* (1 mal).
2. Lat. präs. ind. pass. > St. P. part. prät. + *ist*, vom 9. jh. an gewöhnl. + *wirdu* (vgl. Braune § 301, anm. 1).
3. Lat. prät. ind. pass. > St. P. part. prät. + *uuas* (5 mal) vom 9. jh. an gewöhnl. + *ward*.

Lat. prät. konj. pass. > St. P. part. prät. + *uuāri* (2 mal).

4. Lat. perf. ind. pass. > St. P. part. prät. + *uuardh* (2 mal), vom 9. jh. an gewöhnl. + *bin* etc.; part. prät. + *ist* (2 mal), part. prät. + *uuas* (4 mal).

5. Lat. plusq. pf. ind. pass. > St. P. part. prät. + *uuārun* (1 mal), vom 9. jh. an gewöhnl. + *wirdu* etc.

Cap. I. Starke verba § 89—91.

Die ablautenden verba sind in allen klassen ausser der 2. (der *u*-reihe) vertreten.

§ 89. a) Präs. ind. 3. sg. (*du*)*ruhfarit* 735-14, *ketrekit* 737-28.

Präs. ind. 2. pl. *findat* 731-46 (vgl. Kögel P. B. Btr. 8, 137 f.).

Imperativ sg. 2. *farlaz* 734-30.

„ pl. 1. *farames* 732-11 (vgl. Kögel P. B. Btr. 8, 132), *kesehemes* 732-14, mit indikativendungen.

Imperativ. pl. 2. *ni churit* 731-26 (*nolite*), eigentlich conj. praet., aber als imperativ gebraucht. vgl. Braune § 322, anm. 2.

b) Indic. praet. sg. 2. vgl. *tati* § 96.

sg. 3. *par* 730-46, *entfeanc* 733-62, 734-22 (Weinhold § 336-1), *uzkeanc* 730-7, *framgeanc* 735-28, *kehealt* 732-42, *iah* 735-51, *pileip* 736-23, *keleid* 735-40, (*chuua*)*dh* 731-23, 734-7. 28, 735-2, 737-16. 37, (*chuua*)*d* 737-6; in (*chuua*)*dh* und *chuuam* 734-7 haben wir dieselbe verwechselung mit *chuuam*, lat. *uenit*, wie in (*chuua*)*dh* 737-37, lat. *uenit* (St. S.). *chuuam* 734-7 vgl. oben, (*suu*)*ar* 729-44, *sprah* 728-19, 735-53, (*umbis*)*cein* 731-18, *ufsteic* 730-25, *nidarsteic* 737-35, *stuant* 731-14, (*uu*)*has* 729-58 und *uu*(*h*)*as* 736-3 (d. h. *uuahs*, zu *wahsan*), *piuuant* 730-52, (*uua*)*rdh* 728-38, *uuardh* 731-53.

Indic. praet. pl. 3. *funtun* 732-23, *funtum* 736-47 (lat. *inuenerunt*; *-m* hier ist wol nur schreibfehler, nach dem muster des vorhergehenden wortes: *after drim tagum funtum*

(i)nan od. *funtum nan* für *funtun inan*, aber richtig 732-23 f: *illante funtun (mari)un* vgl. § 65 unter ac. pl.), *keangu(n)* 730-19 (Weinhold § 337), *namun* 733-17, *chuuamun* 732-21, *(chuua)mun* 736-33, *erchuuamun* 736-54, *kesahun* 732-56, *kesa(hun)* 734-37, *sprachun* 732-9, *farstuantun* 737-31.

Conj. praet. sg. 3. *pari* 730-45, *fuari* 730-31, *kesahi* 734-4 (Weinhold § 347).

Conj. praet. pl. 2. *ni churit* vgl. oben, imperativ pl. 2.

„ „ „ 3. *fuarin* 730-22 (lat. *profiterentur*, mit *profisciscerentur* vom glossator verwechselt. vgl. St. S. anm. 17), *kabin* 733-34.

Infinitiv. vgl. *uuesan* § 95.

Gerundium. *(ke)banne* 729-47, die dativform nach *z(e)*.

Part. praes. *chu(e)danti* 729-16, *chuuemanti* 735-50, *ketraganti* 732-45. 45 (vgl. Weinhold § 372). Für die flectierten formen des part. praes. vgl. § 69. Dem lat. part. präs. undekliniert entspricht regelmässig in St. P. das undeklinierte part. präs.

c) Part. praet. *entfangan* 733-9, *kechuuetan* 732-31. 38, *chuuetan* 732-57, 733-37, *kechu(ue)tan* 734-54, *uuidarchu(uetan)* 735-10, *umbisnitan* 732-64, *(kescri)ban* 733-22, *keschan* 733-66. Für die flectierten Formen des part. praet. vgl. § 71. 735-16 kommen vor *entrigan* und *entrihen* (mit u. ohne gram. wechs.), zu *intrīhhen*, *intrīhan* (Braune § 331 anm. 4). Holder schreibt *entringan, entriher*. Die ganze stelle heisst *sin entrigan entrihen er managem herzom.* Es scheint möglich, dass hier *entrigan* (mit St. S.) *entriher* (mit Holder) zu lesen ist; denn es giebt in unserem denkmal kein beispiel eines part praet. mit der endung *-en*, und es giebt überhaupt keine erweichung zu *e* bei den vocalen der end- oder flexionssilben. Falls wir *entriher* lesen wollen, dann scheint es, dass hier eine blosse verschreibung vorliegt, nach dem muster des folgenden wortes; also *entrigan entriher er* (ähnliche Fälle § 65), oder, wenn wir *entrihen* beibehalten wollen, mit vokalassimilation an das folg. wort (wie bei Tatian *nuh nu* = *noh*, *unseri kind* = *unseru* vgl. ztfda. 17, s. 78).

§ 90. Das präf. *ga-* (*ke-*). a) Im part. prät. wird das präf. beim einfachen vb. 20 mal gebraucht, aber *uuortanaz*, und 2 mal *chuuetan* ohne *ke-* (3 mal mit).

b) Beim vb. mit untrennbarem präf. (*pi-*, *ent-*, *er-*) kommt das präf. nicht vor.

c) Beim vb. mit nebengesetztem adv. kommt *ke-* auch nicht vor: *uuidarchu(uetan)*, *umbisnitan*, *(e)ristporanaz*.

d) *ke-* scheint in St. P. gebraucht zu werden als merkmal der vergangenheit, ohne besondere rücksicht auf die aktionsart des verbums. Das vb. *sehen* aber nimmt immer das präf. (part. präs. 3 mal, impv. pl. 1 mal, indic. prät. 3. pl. 2 mal, konj. prät. sg. 1 mal, part. prät. 1 mal). vgl. *hōrrantan* (1), *hōrton* (1), 3 mal *kehōrton*. Die meisten anderen vb. haben *ke-* nur im part. prät.

1. part. präs. mit *ke-* = 5 (*keseante* 3, *ketraganti* 2).
ohne „ = 21.
mit and. präf. = 2 (*intūanti*, *ūfstigantēm*).

2. prät. ind. 3. sg. u. pl. mit *ke-* = 9 (2 *kesāhun*, 3 *kehōrton*, *keaucta*, *kehealt*, *kekaratōs*, *keleid*).
ohne *ke-* = 23.
mit and. präf. = 14.

3. part. prät. mit *ke-* = 22.
ohne „ = 3 (*chuuetan* 2 mal, 3 mal mit *ke-*, *uuortanaz*).
mit and. präf. = 11.

Cap. II. Schwache verba § 91—95.

§ 91. Schw. verb. I.

Indic. praes. sg. 2. *uuanis* 729-18.

Indic. praet. sg. 2. *kekaratos* 734-41 (mehrsilbig und ohne zwischenvocal *i*. vgl. Is. *garawida*. Das *w* wird hier zu *o* vocalisiert und dann zu *a* assimiliert. vgl. § 21-b zu *gar(a)wen- garota- gigar(a)wit*).

Indic. praet. sg. 3. *keaucta* 732-19, *uuihta* 734-26. 56, *kesazta* 730-53.

Indic. prät. pl. 1. *suahtomes* 737-14 (mit der indic. präs. end.).

Indic. praet. pl. 2. *suahtot* 737-21 (Weinhold § 367).

Indic. praet. pl. 3. *forohton* 731-20, *horton* 729-14, *kehorton* 732-36. 55, 736-56, *er(chan)ton* 732-29, *erchanton* 736-25, *inlei(ttun)* 734-11 (wol als *inleitton* anzusetzen, mit der endung *-on* wie bei den anderen sw. praet. pl. 3. vgl. Braune § 320), *sazton* 729-12, *suahton* 736-35, *uuarpton* 736-22.

Conj. praet. pl. 3. *saztin* 733-20. 20.

Infinitiv. *furahtan* 731-27, *(rih)tan* 729-57 (mit *-an* nach analogie der st. v.).

Part. praes. *(liuhtan)ti* 729-55 (lat. infin. *inluminare*, nach Holder *(in)li(uhten)*; bei Tatian IV. 18 *inliuhten* infin.), *uuihanti* und *uu(ihanti)* 728-20. Für die flectierten Formen des part. praes. vgl. § 69.

Part. praet. *k(e)hukit* 729-41, *kemarit* 729-8, *kenēmit* 733-1. 5, *kenemmit* 733-32, *kestarchit* und *kestrengit* 730-1. 1 (vgl. Kögel I.², 507 f: über die doppelschreibung), *(ke)starchit* 736-4.

§ 92. Der mittelvokal *i* ist regelrecht im part. prät. unflect. Im prät. ind. u. konj., u. part. prät. flect. kommt das *i* nicht vor, nach germ. *t* in *sazton* und in den anderen fällen, weil die vb. lang- (wie *keaucta*) od. mehrsilbig (wie *kemahaltera* sind. vgl. auch *erulter*, *eruulte* ohne *i*.

§ 93. Schw. vb. II. Das stammbildende *ō* ist in allen Formen vorhanden.

Indic. präs. sg. 1. *cuatspellon* 731-29 (*evangelizo*).

Indic. praet. sg. 3. *(uuiso)ta* 729-33, *uuizagota* 729-30.

Indic. praet. pl. 3. *peitoton* 735-54. vgl. Weinhold s. 373, § 367.

Part. praes. *peitonti* 733-55, *deononti* 735-46. Für die flectierten formen vgl. § 69.

Part. praet. Hier nur die flectierten formen. vgl. § 71.

§ 94. Schw. vb. III. indic. prät. 3. sg. *lebata* 735-31. Für die flect. formen des part. präs. vgl. § 69.

Cap. III. Unregelmässige verba § 95—99.

A. *mi*-verba.

1. Das verbum substantivum.

§ 95. Indic. praes. sg. 3. *ist* 10 mal.
„ „ pl. 3. *sint* 737-27.
Conj. „ „ 3. *sin* 735-16.
Infinitiv *uuesan* 729-41, (*uue*)*san* 736-30, 737-29.
Indic. praet. sg. 3. *uuas* 8 mal, (*uua*)*s* 5 mal.
„ „ pl. 3. *uuarun* 732-37. 39; (*uu*)*arun* 730-41, (*uua*)*run* 10 mal.
Conj. „ sg. 3. *uuari* 732-64, 733-9 (mit -*ĭ*. Braune § 322-a).

2. Das verbum *tuan*.

§ 96. Part. praes. *intuanti* 733-28.
Indic. praet. sg. 2. *tati* 737-10.
„ „ sg. 3. (*te*)*ta* 729-34.
„ „ pl. 3. *duruhtatun* 735-57.
Conj. „ pl. 3. *tatin* 734-16.
Part. praet. (*ke*)*tan* 5 mal. Für das flectierte part. praet. (*keta*)*ner* vgl. § 71.

3. Das verbum *gān*.

§ 97. Indic. praes. sg. 2. *f*(*o*)*racas* 729-46 (*praeibis*), mit der kurzen form von *gān* (Braune § 382). Für die praet. formen *uzkeanc*, *framgeanc* und *keangu*(*n*), nach redupl. vb. kl. I. vgl. § 89-b.

B. Verba praeteritopraesentia.

§ 98. Erste ablautsreihe.

Indic. praet. pl. 2. *ni unisotot ir* 737-23 (*nescitis*, *nesciebatis* Vulg., geschrieben *uui sototir*). Eine neubildung aus *wissa* nach Weinhold s. 405, § 385. Das praet. zu den praet. praes. verben wird regelmässig schwach und ohne zwischenvokal gebildet, so bei Tatian XII. 7: *ni uuestut ir*.

Dialekt.

§ 99. In dem vocalischen und consonantischen zustande, sowie in der flection haben wir beweise dafür, dass unser denkmal in einem oberdeutschen dialekt geschrieben ist.

a) Vocalisch.

1. Vor *r* + cons. wird der stammvokal *a* zu *e* nicht umgelautet.
2. Zwischen *rg* findet vocalentwicklung statt.
3. präf. *far-*.
4. Der vokal *i* im praet. *uuisotot* (zu *wissa*) ist oberd. vgl. fr. *wëssa*.
5. Sw. vb. I. präs. *furahtan* (fr. hat wurzelvokal *o*).

b) Consonantisch.

1. Das germ. *k* wird zu *ch* anlautend (einmal k^h) und inlautend in der regel zwischen vokalen und nach *r*, *l*, *n*.
2. Das germ. *b* wird zu *p* anlautend und auslautend.
3. Das germ. *g* wird zu *k* (*c*) anlautend, ein paar mal inlautend und auslautend.
4. Consonantengemination nach langem stammvokal im infin. sw. vb. I. vgl. § 26-b.
5. Pron. *er* nur, fränk. hat *her* neben *er*.

c) Flection.

1. msc. *ja*-st. dat. pl. *-um* ist besonders oberd. vgl. *hirtum*.
2. ntr. *ja*-st. dat. pl. *-im* kommt meistens im obd. wie im fr. vor. vgl. *antuurtim*.
3. msc. ntr. *n*-st. g. dat. sg. *-in*.
4. msc. *n*-st. ac. pl. *-un* (fr. 8. 9. jh. = *-on*). vgl. *kepurun*.
5. ntr. *n*-st. n. a. pl. *-un*. vgl. (*au*)*gun*.
6. adj. fem. n. sg. *alliu* ohne umlaut.
7. st. adj. n. s. f. *-iu* z. b. (*al*)*liu*, (*si*)*niu*.
8. st. adj. ntr. n. a. pl. *-iu* z. b. (*al*)*liu*, *hahtozofeoriu*, (*mi*)*niu*, *serazantiu*, (*uun*)*trontiu*.

9. st. adj. dat. sg. *-emu*. In dieser gestalt kommt die endung 8 mal vor, 1 mal *(ho)hemo* und 1 mal *uuihemo* (oder *-u* nach Holder).
10. ntr. n. a. pl. *dei* (5 mal, vgl. auch *zuuei*) und *deisu* 2 mal.
11. ntr. nom. sg. nur *deze* (2 mal; fr. hat nur *thiz*). vgl. *dezzi* in Rb.
12. ntr. n. a. pl. *deisu* (wie *dei*) statt *desiu*.
13. Im imper. 1. pl. st. vb. kommen *-amēs* und *-emēs* (*kesehemēs*, vielleicht assimiliert) je einmal vor. Die erste ist die gewöhnliche obd. form. Rb. zeigt *-amēs*.
14. sw. v. I. inf. *-an* (2 mal) statt *-en* < *-jan*. Rb. hat *-an* meist.
15. Gerund. auf *-anne* (1 mal).
16. Part. praet. st. vb. flectiert behält das *a* des suffixes: *keporaner* u. s. w. (4 fälle).
17. Sw. v. I. part. praes. *-anti* (1 mal), wie in Rb., statt *-enti* (*e* < *ja*).
18. Ind. sw. praet. ohne *i* nach langer stammsilbe od. wenn mehrsilbig vgl. *uuīhta*.
19. Sw. vb. I. im flect. part. praet. kurzsilbig auf *ll*, fehlt im oberd. meist *i*: *erulter*, *eruulte*.
20. Grammatischer wechsel bei *findan*. Es kommen vor *findat*, *findante*, *funtun* (2 mal) und *funtum* (für *funtun*).

§ 100. Der dialekt wird als alemannisch erwiesen durch die folgenden erscheinungen.

a) Vocalisch.

1. *ō* wird zu *ua* diphthongiert (wie auch im südrhfr.).
2. Praep. *er* (wie in B. R.).
3. *manaki* (hochalem. ohne umlaut).
4. *ke-* kommt 50 mal vor, *ge-* 1 mal, *co-* 2 mal (vgl. bair. *ga-*, *ca*-reg.), nur *ze-* und *ent-* (wie B. R.).

b) Consonantisch.

1. Germ. *p* wird zu *f* nach *m* in *chamfheiti* (*f* statt *ff* = hochal.)
2. Germ. *b* bleibt meistens unverändert inlautend, gegenüber bair. *p*. Zwischen vokalen, nach *l* und *m* kommt *b* 21 mal vor.
3. *mn* > *mm* in *kenemmit* (3 mal. vgl. Braune § 99).
4. Das germ. *g* wird zu *k* anlautend (während das bair. öfters *g* zeigt), und zwar zu *k* 16 mal, *g* 1 mal.
5. Cons. gemination nach langem vokal. vgl. § 26 und Braune s. 89, anm. 3.

c) Flection.

1. Ntr. *ja*-st. n. a. pl. *kenestidiu* (die endung *-iu* hier sonst nur im ostfr. des T, und vereinzelt im aleman.).
2. Indic. präs. pl. 2. *-at*, z.b. *findat*, wie in B. Rb u. a. Fr. und bair. zeigen hier *-et* beim st. v. und sw. v. I. reg.
3. Sw. v. prät. ind. pl. *-ōm*, *-ōt*, *ōn* (hochalem. und sonst nur im rhfr.), fr. u. bair. = *u* wie beim st. vb.; Rb hat einmal *u*.
4. *foracas* (mit *ā* statt bair. u. fr. *ē*).
5. *þ* wird zu *dh* auslautend 12 mal, zu *d* 6 mal, was vielleicht als ein merkmal des alem. betrachtet werden könnte, da das bair. nur wenige *th* nach der mitte des 8. jh's. zeigt. vgl. Braune § 167-a.

Über den dialekt unseres denkmals äussern sich Gerbert, Zapf, Hoffmann, Holder, Piper nicht. Erst Kögel s. 506 f. kommt dazu: „St. P. teilt zwar mit der BR. die partikelform *ke-*, die präp. *er*, die pronom. formen *eocouuelīchaz*, *eocouuelīchemu*, die sonst nirgends weiter vorkommen, und einzelne ausdrücke, wie *chamfheit*. Aber von der BR. steht die arbeit beträchtlich ab durch die im ganzen recht gute lateinkenntniss . . . . Mit dem bildungsstand

von St. Gallen, wie er um 800 war, steht das nicht in einklang". Mit Kögel halte ich die Lukasglossierung für eine hochalem. arbeit (vgl. nr. 3, b-1, c-3) aus der nähe von St. Gallen. Wegen des höheren bildungsgrades sowie wegen der ähnlichkeiten mit anderen Reichenauischen quellen aus dem 8./9. jh. (H, Rb), scheint Reichenau der entstehungsort gewesen zu sein.

Entstehungszeit.

§ 101. Nach Zapf (1786) entstanden die St. P. glossen im 10. od. 11. jh.; nach Hoffmann (1843. 68) im 8. jh.; nach Holder (1876), Piper (1880), Steinmeyer u. Sievers (1898) im 8. jh.; nach Kögel (1897) in den letzten jahren des 8. jhs. Wir tun am besten, sie mit der Hymnenübersetzung (anf. des 9. jhs.) und mit Rb (nach Kögel aus der zeit der B. R. und älter als H) zu vergleichen. Im vokalismus, konsonantismus, syntax und in der flection finden wir beweise dafür, dass die St. P. Lukasglossen in den letzten jahren des 8. jhs. geschrieben worden sind. Der umlaut (vgl. § 4 f) ist in St. P. meist durchgedrungen, aber vgl. a) St. P. vor *r* + kons. ohne umlaut (Rb umlaut stets), vor *-iu* kein uml. vgl. *alliu* (Rb öfters uml. vgl. *elliu* etc., 3 formen mit, 2 ohne uml.), vor *i* der 3. silbe kein uml. (es kann in Rb uml. bewirken). b) Ohne uml. in St. P. und Rb d. part. präs. auf *-anti* (Rb meist *-anti*), sw. dek. vor *-in*, *manaki* (Rb *managi*), st. vb. ind. präs. 3. sg. St. P. *farit* (Rb *uuaskit*, *slahit* darüber vgl. Braune § 27, anm. 2-c); und mit uml. in St. P. und Rb die *j*-stämme, unflect. part. prät. sw. vb. I., *denne*, *enti* (Rb reg. *inti*, ein paar mal *enti*). Nach a) scheint St. P. in etwas älterer gestalt wie Rb.

§ 102. I. Auf das anfangende 9. jh. hinweisend.

Konsonantismus: Abfall des anl. *h* in kons. verbindungen d. h. vor *l*, *r*, *w*.

In Rb schwindet das *h* 90 mal, bleibt 5 mal erhalten.

Flection:

1. a. pl. -*ā* bei msc. -*ja*-st. *pergārā* (2 mal): die reg. form des 8. jhs. = *e* (wie im n. pl.).
2. Kein umlaut im g. d. sg. msc. ntr. schw. subst. = 9. jh. regel.
3. n. s. f. *disu* = 9. jh. form.
4. sw. vb. II. präs. ind. 1. sg. -*ōn* 1 mal (-*ōm* > -*ōn* im 9. jh.).

§ 103. II. Formen, die dem 8. jh. eigentümlich sind.

Vokalismus:

1. *ō* > *ua* in St. P. durchaus (im alem. gegen ende des 8. jhs. wird *ua* häufiger und verdrängt um 800 *ō*, *oa* gänzlich. Neben *ua* zeigt sich im 9. jh. *uo*).
   Rb hat *ua* herrschend, *uo* 1 mal, *u* 3 mal (H ebenso).
   al. ps. hat weniger *ua* als *uo* (*ua* = 4, *zua* 1; *uo* = 8, *zuo* 2).
2. *ē* > *ea* nur in St. P. (*ea* ist die form des 8. jhs. > *ia* etc. im 9. jh.).
   ia kommt 24 mal in Rb vor, *ie* 1 mal (H = *ea* und *ie*).
   ia kommt 2 mal in al. ps. vor, *ie* 3 mal.
3. *eu* > *eo* (nach § 15) im 8. jh. (zuweilen *io*). St. P. zeigt nur *eo* (wie B, H); vgl. auch *eo* + (got. *áiw*) im 8. jh. wie in St. P., aber im 9. jh. *io*- (Rb. *hio*- Ottmann s. 16).
   io ist in Rb normal (2 *eo*, 37 *io*). H = *eo*.
   eo ist in al. ps. normal.
4. *au* > *au* in St. P. ausser vor *h* u. dents.; im 9. jh. herrscht *ou*.
   au in Rb 41 mal, *ou* 23 mal (H = *au*, daneben schon 5 *ou*).
   al. ps. = gleich Rb.
5. *ai* > *ei* in St. P. (ausser vor *h*, *r*, *w*), wie reg. am ende des 8. jhs.; 1 mal kommt *ai* in *ainluze* vor.

ei nur in Rb, nirgends *ai* (wie in H).
ei nur in al. ps.

Im vocalismus ist St. P. durchaus älter als Rb, und wenn wir mit H vergleichen dürfen, auch älter wie sie (St. P. = *ai* 1 mal, *ea*, *ua* und *au* durchaus, H = *ei*, *ea* u. *ie*, *ua* herrschend, *au* aber daneben schon 5 *ou*). In *ea* und *eo* sowie *ga-*, *za* ist H älter wie Rb.

Konsonantismus:

1. Ausl. *-m* in St. P. bleibt reg. erhalten (stammhaft 4; flexional 36 mal, 1 mal *-n*).
   Ausl. *-m* in Rb *m* : *n* = 180 : 17 (vgl. Ottmann s. 81).
   In H *-n* in ziemlicher anzahl (Braune § 124, anm. 1).
2. *th* > *d* im alem. in d. 2. hälfte des 8. jhs. (noch zahlreiche *th-dh* in den ältesten quellen).
   d herrscht in St. P. anl. u. inl. (ausser *bedhlem*), ausl. 6 *d*, 12 *dh*.
   d ist die regel in Rb (anl. 298 *d*, 17 *dh*; inl. 79 *d*; ausl. 46 *d*, 3 *dh*).
   th ist häufig im 2. teil von H auslautend.
3. *g* > anl. *k* in der regel in St. P. (1 *g*, 14 *k*; 1 *ge-*, 52 *ke-* (*co-*)).
   Rb anl. *g* : *k* = 16 : 551.

Präfixe und präp. *za*.

1. *ga-* > *ke-* vorherrschend in St. P. 50 mal (die 8./9. jh.-übergangsform; 1 *ge-*, 2 *co-* assimiliert), vgl. *ke-* in B. R.
   a : *e* : *i* = 111 : 1 : 319 in Rb, also überwiegendes *i* (im 9. jh. herrscht *gi-*).
   a 130, *i* 7 in H.
2. *za* (präposition). St. P. = *ze* nur (wie *ke-*), 8./9. jh. übergangsform (im 9. jh. herrscht *zi*).
   Rb. *za* : *zi* = 37 : 53.
3. *ur* > *er* verbal in St. P. (*ir-*, *er-* erscheinen im 8. jh. schon > erst im 9. jh. herrschend).
   ar : *er* = 55 : 2 in Rb.

St. P. hat also *ke-*, *ze*, *er-* und präp. *er*.

4. *fur-* : *far-* nur in St. P.
far- nur in Rb.
5. *ant-* St. P. = *ent-* nur (verbal). vgl. *ent-* in B.
Rb. = 15 *ant-*, *an-*, 5 *int-*, *in-* (Ottmann 44).

Flection.

1. Im 8. jh. *ja* (*jā*) > *ĕ* > im 9. jh. meist *a* durch formenübertragung (Braune § 58, anm. 1).
   n. pl. msc. *ja*-st. *-e* nur in St. P. (3 mal). ntr. *ja*-st. d. s. *-e* in St. P. (*-a* später).
   n. pl. msc. *ja*-st. *-a* 8 mal, *-e* 2 mal in Rb (Ottmann s. 28, 6), ntr. *ja*-st. d. s. *-e*. Ottmann s. 26.
2. **st. adj. msc. ntr. d. sg.** = älteres *-emu*, *-emo* überwiegend vom anf. des 9. jhs. an. Braune § 248, anm. 4.
   -emu in St. P. adj. 5 mal (*-emo* 1 mal), *demu* stets (4 mal), *imu* (8 mal, *imo* reg. vom 9. jh. an).
   -u in Rb 18 mal, 2 *-ǒ*, 45 *-o* (Ottmann s. 27), *demo* stets (12 mal), aber *imu*.
   st. adj. d. s. f. früheres *-eru* > später *-ero*.
   -eru 2 mal in St. P., kein *-ero*, 3 *-era* (dem genitiv gleich), sowie *dera* 2 mal.
   -eru 9 mal in Rb, 6 *-ero*, 9 *-era*; *dero* : *dera* = 4 : 16.
   f. ō-st. d. s. *-u* nur in St. P. (später *-o*, wie zuweilen in B, H); in Rb *u* : *ŏ* : *o* : *a* = 38 : 1 : 13 : 9.
   Für **msc. n. pl.** *dea* St. P., *dia* Rb vgl. § 103, vokalismus 2.
   Für **d. pl.** *-im*, *dēm* sowie für d. pl. *a*-st. *-um* vgl. § 103, konsonant. 1.
3. St. P. n. s. f. *disu* scheint älter zu sein wie n. s. f. *deisu* (B, H) vgl. § 83.
4. Für schw. vb. II. präs. ind. 1. sg. *-ōn* (*-ōm* > *-ōn* im 9. jh.) vgl. § 103, konsonant. 1.
   St. P. präs. ind. 2. sg. *-is* (1 mal, in St. P. sw. vb. I.) ist die regelmässige form vor dem 9. jh. > im 9. jh. *-ist* (Braune § 306-b); in Rb *-is* 2 mal.
   St. P. schw. prät. 2. sg. *-ōs* (wie in Rb. Ottmann s. 32-7-e) = im 9. jh. *-ōst*.

5. *hahtozo-feoriu*, mit *-zo* zusammengesetzt, wie in den ältesten quellen (Rb. u. s. w. vgl. Braune § 273-b). Schon im 9. jh. (B, T, O) tritt *-zug* statt *-zo* vor.
6. st. vb. ind. prs. 2. pl. *-at* in St. P. (1 bsp.; wie im älteren aleman.); Rb = 4 *-at*, 1 *-et* (Ottmann s. 29).

Syntax. Im passivum (vgl. § 88) finden wir formen von *werden* nur 2 mal (unter ungefähr 18 fällen), wie in den glossen im allgemeinen das passivum in allen formen durch die verbindung des partizips mit dem verb. substantivum wiedergegeben wird. (vgl. Wunderlich, „d. deutsche satzbau“ 1892, s. 34 f.).

Schluss.

§ 104. Kögel hält Rb für älter als H. Nach *ea*, *eo*, *ga-*, *za* zu urteilen, scheint eher H etwas älter zu sein. Die beiden denkmäler sind wol ungefähr zu derselben zeit geschrieben worden, d. h. am anfang des 9. jhs.

Im vokalismus ist St. P. beträchtlich älter als Rb und älter als H (vgl. § 103, vok. schluss).

Im konsonantismus ist St. P. älter als Rb und H in dem erhaltenen ausl. *-m*.

In den präfixen zeigt St. P. die 8./9. jh. übergangsformen (niemals *i*-formen wie Rb und H).

In der flection ist St. P. beträchtlich älter als Rb (vgl. § 103, Flect. nr. 1, 2, 6).

Im syntax ist Rb noch nicht bearbeitet worden, aber St. P. steht auf der stufe der älteren glossen des ausgehenden 8. jhs. Das jahr 797 würde wol ungefähr das richtige treffen als verfassungszeit der St. P. glossen zu Lukas.



Thesen.

I. Die St. Pauler Lukasglossen sind am ende des 8. jhs., nicht im 9. jh. geschrieben worden.

II. Die glossen Rb sind am anfang, nicht im 2. jahrzehnt des 9. jhs. geschrieben worden.

III. Weder die stammbaum- noch die wellentheorie erklärt gänzlich die sprachverteilung, sondern ein mittelstand zwischen den beiden.

Lebenslauf.

Ich, Caroline Stewart, wurde in Memphis, Tennessee, U. S. A., geboren und bin der protestantischen Religion angehörig. Ich besuchte erst die Gemeinde-Schule, sodann die High School zu Lawrence, Kansas, und von 1888—92 die Universität in derselben Stadt. In 1895 bekam ich den Magister zu Ann Arbor, Michigan, und studierte in dem folgenden Jahre in Bryn Mawr College, Pennsylvania, als „scholarship" Student Von 1896—98 lehrte ich in Washington College, Chestertown, Maryland. In 1897 erhielt ich ein „Fellowship" von Bryn Mawr in der germanischen Philologie und in 1898 ein „Fellowship" von dem nationalen Verein der „collegiate Alumnae", Chicago. 1898—1900 war ich als Student der germanischen Philologie in der Berliner Universität und erhielt ein „Fellowship" von dem „Woman's Education" Verein, Boston.

Die Professoren, bei denen ich gehört habe, sind: Carruth, Dunlap, Canfield (Kansas); Calvin Thomas, Hench, Walter (Michigan); Collitz, Bruce (Bryn Mawr); Weinhold, Erich Schmidt, Heusler, Joh. Schmidt, Dilthey, Geldner, R. Meyer (Berlin).


Buchdruckerei von Carl Salewski, Berlin C,
Neue Friedrichstrasse 44.



